

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Die Anzeigen nehmen die Anzeiger, und für Anzeigen die Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Verlagspreis für den Abnehmer, wöchentlich für Anzeigen aus Aue und Umgebung 50 Pfennige, auswärts 60 Pfennige, Restempfehlung 40 Pfennige, auswärts 50 Pfennige. Einmalige Anzeigen 1 Reichsmark, wöchentliche 40 Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1908

Nr. 121

Dienstag, den 28. Mai 1929

24. Jahrgang

Unnachgiebigkeit der Alliierten

Fortsetzung der Verhandlungen in Paris

Die deutschen Delegierten haben am Sonnabendvormittag zunächst mit Owen Young, alsdann mit den englischen Delegierten verhandelt. In der wesentlichen Differenz der Ziffernfrage ist eine Annäherung der beiden Standpunkte noch nicht erzielt, jedoch gehen die Verhandlungen weiter. Solange die Ziffernfrage nicht erledigt ist, kann eine Entscheidung über die drei ausstehenden Vorbehalte nicht getroffen werden.

Die deutschen Delegierten Dr. Schacht und Geheimrat Kahl haben am Sonnabendnachmittag mit dem ersten französischen Delegierten Moreau verhandelt. Auf Grund dieser Unterredung ist die Zahlenfrage endgültig dahin geklärt worden, daß von den Gläubigerländern eine Erhöhung der Young'schen Zahlen um jährlich 52,8 Millionen Reichsmark gefordert wird. Ueber diese Forderung gehen die Verhandlungen weiter.

In einem Artikel behandelt die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz das Reparationsmemorandum der Gläubigermächte. Die Korrespondenz schreibt: Es hat sich klar gezeigt, was ja auch die Gläubigerfachverständigen nicht leugnen, daß es sich um eine ganz wesentliche Erhöhung gegenüber dem Owen Young'schen Zahlungsplan handelt. Der Young-Plan ist also von der Gegenseite nicht angenommen, vielmehr durch eine komplizierte mathematische Konstruktion ersetzt worden, die zunächst auf eine Erhöhung der Deutschland zugeordneten Jahresleistungen um nicht weniger als je 113 Millionen RM hinausläuft. Im weiteren Verlauf der „Aufklärungsarbeit“ hat man dann bis zu einem gewissen Grade einen Rückzug angetreten, bei dem aber immer noch eine jährliche Mehrleistung gegenüber dem Young'schen Plan von 52,8

Millionen RM und obendrein eine besondere Abfindung für Belgiens Markanspruch mit zehn Jahresraten zu je 25 Millionen übrig blieb. Ferner werden gerade die ersten zehn Jahresraten gegenüber dem Young-Plan besonders stark erhöht werden, dann werden die Jahresleistungen bis zum 20. Jahre, um erst später abzufallen. Das ist gerade das Gegenteil des Notwendigen und mit der ganzen Konferenz bezweckten, nämlich einer Entlastung Deutschlands in der Anfangsperiode, um ihm die nötige Kräftigung zur Tragung der großen Gesamtlast auf die Dauer von Jahrzehnten überhaupt zu ermöglichen. Im Augenblick sieht also die Zahlenfrage im Vordergrund, daneben spielen aber die deutschen Vorbehalte in einigen wichtigen Punkten weiter eine maßgebende Rolle. Die Schwierigkeiten, die im Augenblick bestehen, rühren zum großen Teil aber offensichtlich daher, daß sich die Gläubigerfachverständigen überhaupt auf Fragen eingelassen haben, die gar nicht zu dem Aufgabengebiet der Konferenz gehörten. Denn diese hatte ein Gutachten über die deutsche Leistungs- und Zahlungsfähigkeit abzugeben und nicht Lösungsvorschläge, etwa für den Separatpunkt der belgischen Markforderungen oder für einen Verteilungsschlüssel der Gläubigermächte, der auf den Ertrag einer etwa gefundenen deutschen Gesamtleistung und ihrer periodischen Gliederung anzuwenden wäre.

Es ist unverkennbar, daß durch dieses Hineintragen nicht dazu gehörender Gegenstände in die eigentliche Aufgabe und durch die Verschlebung des Schweregewichtes von der Frage der deutschen Leistungsfähigkeit nach der Frage der Gläubigerbedürfnisse hin sich die Arbeiten so kompliziert haben, daß man nach 13 Wochen schließlich einen Vorschlag zu besprechen hat, der in der entscheidenden Zahlenfrage fast wieder zum Ausgangspunkt zurückgeführt ist.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung

Der „Demokratische Zeitungsdienst“ weiß aus Reichstagskreisen nähere Angaben über die Reform der Arbeitslosenversicherung zu machen. Es handele sich bei den gegenwärtigen Verhandlungen sowohl um eine Änderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung als auch um eine Änderung des Gesetzes über die Sonderfürsorge bei beruflicher Arbeitslosigkeit. Im Hinblick auf das letztere Gesetz seien materielle Änderungen noch nicht vorgeschlagen, sondern hier müsse vorerst einmal eine Regelung über die Dauer des Gesetzes getroffen werden, und zwar soll die gegenwärtige Regelung bis zum Ablauf des nächsten Winters gelten. Für 1929 sollen bis zu 80 Millionen RM zur Verfügung gestellt werden, damit man für alle Möglichkeiten gesichert sei.

Im Reichsarbeitsministerium ist man zu einer Reihe von Änderungsvorschlägen gekommen, bei denen auch der Begriff der Arbeitslosigkeit genau umrissen wird. Weitere Änderungen betreffen die Sperrfrist, die elastisch gestaltet werden soll, den Erwerb der Elmschaft auf Arbeitslosenunterstützung, und endlich wird auch die Frage der Rentner neu geregelt. Eine Entlastung des Reiches soll aber — und das ist der Kernpunkt der Vorschläge, die im Reichsarbeitsministerium ausgearbeitet wurden — dadurch eintreten, daß der Reichsanstalt die Möglichkeit geboten werden soll, ihre Einnahmen zu erhöhen, und zwar soll der Verwaltungsrat der Reichsanstalt ermächtigt werden, in Notzeiten den Versicherungsbeitrag, der jetzt auf drei Prozent festgesetzt ist, auf vier Prozent zu steigern. Es ist ausgerechnet worden, daß auf diese Weise der Reichsanstalt eine Mehreinnahme von etwa 275 Millionen RM im Jahre zufließen würde.

Auch innerhalb der Gewerkschaften sind Vorschläge in Vorbereitung, die sich u. a. auf die Frage des Minderheitenschutzes der übrigen Gewerkschaften gegenüber den freien Gewerkschaften beziehen. Weiter verlangt auch die Frage der Ersatzklassen eine Regelung. Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung soll nicht mehr das Versicherungsmonopol haben, sondern auch die Ersatzklassen, z. B. der großen Angestelltengewerkschaften. Bei einer derartigen Neuregelung würde schon durch den Konkurrenzgedanken die Reichsanstalt zu größter Sparsamkeit und Rationalisierung gezwungen werden.

Entschlieungen der Reichskolonialtagung

Bei der eindrucksvollen öffentlichen Kundgebung der Reichskolonialtagung im Kuppelraum der Stadthalle in Hannover am gestrigen Abend, bei der nach der Ansprache des Vorsitzenden, Gouverneur a. D. Selig, und anderen Reden der frühere Gouverneur Dr. Schnee einen Vortrag hielt, wurde eine Entschlieung einstimmig angenommen, in der die Reichsregierung u. a. aufgefordert wird, mit großer Aufmerksamkeit sowohl die von der englischen Regierung hinsichtlich des Mandatsgebietes Deutschostafrika, wie die von der südafrikanischen Regierung hinsichtlich des Mandatsgebietes Südwestafrika betriebenen Pläne, die auf eine völlige Verschmelzung dieser Gebiete mit denen des Mandatars unter Verletzung der Mandatsbestimmungen abzielen, zu verfolgen und, soweit die englische Regierung glaubt, für die von ihr verfolgten Pläne hinsichtlich Deutschostafrikas eine Rechtsgrundlage in den Mandatsbestimmungen zu finden, beim Völkerebund eine Revision der mit der Völkerebundsatzung in Widerspruch stehenden Absätze dieser Bestimmungen zu beantragen.

In einer weiteren Entschlieung heißt es: „Die Tagung begrüßt lebhaft die von Dr. Schacht in Paris erhobene Forderung, daß Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen Gelegenheit gegeben werden müsse, sich wieder eine eigene überseeische Rohstoffbasis zu schaffen, die es mit eigenen Produktionsmitteln, mit eigener Währung und unter eigener Verantwortung entwickeln und ausbauen kann. Die Versammlung erwartet von der Reichsregierung und dem Reichstag, daß sie auf Erfüllung dieser Forderung bestehen.“

Ausperrung in der schlesischen Textilindustrie

Die Ausperrung in der schlesischen Textilindustrie ist am Sonnabend nach Arbeitschluß zur Durchführung gelangt. Von den Färbungen sind rund 60 000 Arbeiter betroffen, dazu kommen über 10 000 Arbeiter, die bereits vor der Ausperrung im Laufe der letzten Monate infolge Arbeitsmangels arbeitslos geworden waren.

Der sozialdemokratische Parteitag

Der sozialdemokratische Reichsparteitag hat am Sonnabend in der Stadthalle in Magdeburg mit Sitzungen des Parteivorstandes und des Parteiausschusses begonnen. Etwa tausend Delegierte und Gäste aus allen Teilen des Reiches werden in Magdeburg erwartet. Vor der Stadthalle sind Masten mit riesigen roten Bannern aufgestellt. Von der Halle selbst wehen die Farben des Reiches, Preußens und der Stadt Magdeburg. Die Mitglieder der Reichstags- und Landtagsfraktionen sind größtenteils bereits in Magdeburg eingetroffen, so auch der Parteivorstand Wels, der die Sitzung des Parteiausschusses leitete.

Zu den einzelnen Beratungsgegenständen des Parteitages liegen aus allen Teilen des Reiches insgesamt rund 175 Anträge vor, davon mehr als 50 zum Wehrprogramm. Der Bericht des Parteivorstandes, der bereits vorliegt, enthält im übrigen Material statistischer Art. Die Parteiorganisation umfaßt danach gegenwärtig 8916 Ortsgruppen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 454 bedeutet. Der Mitgliederbestand betrug am Jahreschluß 937 381, rund 70 000 mehr als im Vorjahre. Für die Wahlen im Jahre 1928 wurden mehr als 2 1/2 Millionen RM angewendet, für die Wahlen seit 1924 fast 8 1/2 Millionen.

Rundgebung der sozialdemokratischen Arbeiterjugend

Aus Anlaß des sozialdemokratischen Parteitages fand am Sonnabendabend in der Magdeburger Stadthalle ein mitteldeutscher Arbeiterjugendtag statt, dem die Leitung den Gedanken einer Rundgebung der Arbeiterjugend für die sozialdemokratische Internationale zugrundegelegt hatte. Als Gast ergriff der norwegische Sozialist Bratö das Wort. Er wies in seiner Rede darauf hin, daß das Problem, das den Hauptgegenstand des Parteitages bildet, das Wehrproblem, ein internationales Problem sei, das es nur international gelöst werden könne. Internationale Zusammenarbeit sei aber heute noch schwierig, da auch der Arbeiter sich, besonders wenn er sich freier und ungebundener fühle, an sein Land halte. Die Arbeiterinternationale sei auch heute nur eine europäische, sie werde vielfach sogar eine deutsche genannt. Reichstagspräsident Brüning ergriff das Wort zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema „Nation und Völkergemeinschaft“. Wir verneinen, so führte er u. a. aus, unser Volkstum nicht, wir erkennen aber weitere, umfassendere Bindungen an, eine allgemeine menschliche Solidarität. Auch wir sind u. B. stolz auf die Leistungen des Geistes und darauf, daß sie in unserm

Land vollbracht worden sind. Aber ebenso freuen wir uns über die prächtige Bekundung menschlicher und internationaler Hilfsbereitschaft, als dieses Werk in Gefahr war. Unsere internationale Einstellung steht nicht im Gegensatz zum Bekenntnis und zur Bejahung unseres eigenen Volkstums. Reichstagspräsident Brüning schloß seine Ausführungen mit einer Warnung vor dem nationalistischen Geist, der an die primitiven Instinkte der Menschen appelliere, und mit einer Kritik des Völkerebundes, der noch kein Bund der Völker, sondern bestenfalls ein Bund der Regierungen sei. Den wahren Völkerebund zu schaffen, werde die Jugend in der Zukunft berufen sein.

Der Sonntagvormittag war ausgefüllt mit Sitzungen von Einzelorganisationen. Der sozialdemokratische Umzug durch die Stadt gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung. In dem Ehrenhof des Ausstellungsgeländes, wo eine zahlreiche Menschenmenge den Zug erwartete, fand eine Massensammlung statt. Reichstagskanzler Müller, der ebenso wie der preussische Ministerpräsident Braun stürmisch begrüßt wurde, wandte sich in einer Ansprache gegen den Vorwurf, daß die Arbeiterklasse nicht national sei. Gerade der Sozialdemokratie verdanke man, daß das Reich nicht zusammengebrochen sei. Der Kanzler forderte auf, auszuweichen in dem Kampfe für den Sieg des Sozialismus.

Gestern fand auch die feierliche Eröffnung des sozialdemokratischen Parteitages statt. Der Parteivorstand Wels ergriff das Wort zu einer Rede, in der er den Eintritt der Partei in eine Koalitionsregierung und die Haltung gegenüber den Kommunisten rechtfertigte. Früher sei die Partei Oppositionspartei gewesen, heute habe sie der Wille von mehr als einem Drittel des deutschen Volkes zur stärksten Regierungspartei gemacht. Durch diesen Erfolg sei die jetzige Lage geschaffen. Für alle Parteien sei Verantwortung in der Regierung eine Belastung, besonders in agitatorischer Hinsicht. Wels streifte auch die Verhandlungen in Paris und wies darauf hin, daß das Deutsche Reich in seinen Entschlüssen noch nicht frei sei. Wir müssen mit der Tatsache rechnen, so erklärte er, die durch keinen Parteibeschluß aus der Welt geschafft werden kann, daß ein erheblicher Teil der Arbeit und der Produktion des deutschen Volkes nicht dem allgemeinen Wohl des eigenen Landes, sondern Jahrzehnte hindurch den Reparationsgläubigern zufließt. Die Beseitigung dieses Zustandes könne nur erreicht werden durch das Wirken der sozialistischen Internationale.



Aman Allah Schweigt über seine Pläne

Aman Allah gewährte während seiner Fahrt nach Bombay einem Vertreter des Vöros Reuters eine Unterredung, in deren Verlauf er erklärte, daß er nicht beabsichtigt, nach Afghanistan zurückzukehren. Er lehnte es jedoch ab, sich über die dortige Lage oder seine weiteren Pläne zu äußern. In der Nähe der afghanischen Grenze gelegenen Stadt Quetta herrscht die Auffassung vor, daß sich Aman Allah auf den Rat Nadir Khans entschlossen habe, das Land zu verlassen, und daß Nadir Khan beabsichtige, im Interesse der Dynastie Muhammed Jal einen neuen Vorstoß gegen Kabul zu unternehmen.

„Daily Chronicle“ berichtet aus Lahore über die Abreise des Königs Aman Allah aus Afghanistan nach Indien und Europa: Die Ankunft Aman Allahs und seiner Gattin in Tschaman und sein Ersuchen an die britischen Behörden um sicheres Geleit durch Indien nach Bombay kam völlig überraschend. Sie trafen in Tschaman ein, ohne ihr Kommen angekündigt zu haben mit einem Gefolge von 60 Personen im Kraftwagen. Sie hatten nur wenig Gepäck, da Habib Allah 48 der Postkraftwagen erbeutet hatte. Die britischen Behörden haben einen Sonderzug von Lahore nach Tschaman entsandt, der den König und die Königin mit ihrem Gefolge nach Bombay bringen soll.

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet weiter, es werde angenommen, daß Kandahar eingeschert werden wird. Die Einwohner räumten die Stadt. Habib Allahs Bruder habe Ghazni auf dem Wege nach Kandahar mit 4000 Mann Truppen eingenommen. Die gesamte Heeresmacht Habib Allahs betrage 40 000 Mann.

Das Alkoholprivileg des diplomatischen Korps in Washington

Der britische Botschafter, Sir Esme Howard, erklärte, er sei für seine Person bereit, auf das Vorrecht des diplomatischen Korps, alkoholische Getränke einzuführen, zu verzichten, falls die Regierung der Vereinigten Staaten wünsche, dieses Vorrecht mit Rücksicht auf das in Amerika bestehende Alkoholverbot aufzuheben, und er werde sich gegebenenfalls zu diesem Zweck mit den übrigen Mitgliedern des diplomatischen Korps in Verbindung setzen. Wie „Washington Post“ meldet, ist Präsident Hoover auf Grund der Erklärung des britischen Botschafters aufgefordert worden, sich darüber zu entscheiden, ob das diplomatische Vorrecht hinsichtlich der alkoholischen Getränke aufgehoben werden soll.

Es ist wenig wahrscheinlich, daß Präsident Hoover beim diplomatischen Korps anregen wird, daß seine Mitglieder auf das Alkoholprivileg verzichten, obwohl der britische Botschafter Sir Esme Howard seine Bereitwilligkeit zum Verzicht ausgesprochen hat. Uebrigens ist es ersichtlich, daß die Anregung des britischen Botschafters nicht ganz und gar die Billigung der übrigen Mitglieder des diplomatischen Korps finden würde.

Die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Annäherung

Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot hielt gestern auf Einladung des Besizers des Hotel de Ville in der dichtgefüllten Tonhalle in Zürich einen Vortrag über die Notwendigkeit einer deutsch-französischen Annäherung. Herriot gab einen Ueberblick über das, was bisher auf dem Gebiete der moralischen und praktischen Annäherung zwischen den beiden Völkern getan worden ist, und erwähnte in diesem Zusammenhang das Stahlkartell und die deutsch-französischen Abmachungen über den Absatz von Stahl, Anilinfarben und Aluminium auf dem Weltmarkt. Schon sind die politischen und wirtschaftlichen Schranken gefallen, so meinte der Redner, es sind nur noch die letzten Schranken, die ethischen, zu durchbrechen, es muß eine Gemeinschaft der Seelen erzielt werden. Herriot legte sodann seine Gedanken darüber dar, wie dieses Ziel erreicht werden könne, ohne der kommunistischen Internationalen oder der Denationalisierung zu verfallen, und erklärte schließlich, es liege nunmehr an Deutschland und Frankreich, sich zu vereintigen, die Gedanken ihrer großen Geister zu verschmelzen und neue ethische Grundsätze aufzustellen.

Bildung einer Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler.

Am Sonntag hat sich in Weimar eine Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler gebildet. Der Besuch der unter Leitung von Seidemann, G. A. B. u. a. stehenden Tagung aus dem ganzen Reich war außerordentlich stark. Johannes Diekmann-Dresden sprach zunächst über „Zehn Jahre Parlamentarismus im neuen Deutschland“ und betonte, die junge Generation stelle ihren Willen zur Sammlung zur Mitarbeit an den politischen Aufgaben des Tages und zur revolutionären Reform der deutschen Politik in den Dienst des Vaterlandes. Darauf hielt Franz Wapfel-Essen einen Vortrag über „Aufmarsch und Ziele der neuen politischen Generation“. Er erklärte, die junge Generation innerhalb der Deutschen Volkspartei strebe bewußt auf Parteilosigkeit hin. — An die beiden Vorträge schloß sich der einstimmige Beschluß, die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler zu gründen. Ihre Aufgabe soll sein, die bereits gebildeten örtlichen Zusammenschlüsse zu vereinigen und zu einer starken politischen Bewegung im ganzen Reich auszubauen. Die Versammlung, auf der die Entwicklung und Selbständigkeit der Bewegung im Rahmen der Deutschen Volkspartei stark unterstrichen wurde, nahm schließlich einstimmig eine Grundgebung an, in der es heißt: „Wir sind entschlossen, im Geiste einer neuen Generation die eigene Kraft in den Dienst der politischen Erneuerung Deutschlands zu stellen und wollen durch unsere praktische Arbeit in der Politik die Kraft der Idee beweisen.“

Landesverbandstag der sächsischen Hausbesitzervereine

Am Sonnabend vormittag begann in Glauchau die diesjährige Landesverbandstagung der sächsischen Haus- und Grundbesitzervereine, die von über 600 Delegierten besucht war. Aus dem Geschäftsbericht, den der Verbandsdirektor Dr. Dumjahn-Dresden erstattete, ging hervor, daß der Landesverband Sachsen über 100 700 Mitglieder zählt. Die Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des Vorstandes. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Döben gewählt. Am Abend fand ein Begrüßungsabend im „Lindenhof“ statt, in dessen Verlauf der Landesverbandsvorsitzende, Rechtsanwalt Kohnmann, u. a. ausführte, daß sich die Hausbesitzer in ihrer Organisation nicht nur als Vorkämpfer des Privateigentums gegenüber dem Marxismus fühlen, sondern als eine Vereinigung, die eine Weltanschauung vertritt. Die Hausbesitzer schloßen sich weniger als Klasse, sondern betrachteten vielmehr den Mieter als Volksgenossen.

Der Verband der sächsischen Haus- und Grundbesitzervereine veranstaltete am Sonntag mittag in der Glauchauer Festhalle im Anschluß an die Jahrestagung des Verbandes eine öffentliche Kundgebung, zu der etwa 12—1500 Personen erschienen waren. Als erster Redner behandelte

Finanzminister Weber

Johann in seinem Vortrage die augenblickliche politische Lage in Sachsen nach der Landtagswahl. Der Minister ging hierbei auf das Ergebnis der Landtagswahl und die Frage der Regierungsbildung ein, indem er erklärte, daß die bürgerlichen Parteien den ersten Willen aufbringen müssen, die Regierung in Sachsen, solange es irgend angehe, fortzuführen.

Eine Regierung gegen die Arbeiter sei allerdings in Sachsen undenkbar und wäre unverantwortlich. Man könne auch der bisherigen Regierung nicht nachsagen, daß sie gegen die Interessen der Arbeiter regiert hätte. Man müsse sich natürlich darüber klar sein, daß man Konzeptionen machen müsse in Bezug auf die Eigentumsverhältnisse Stellung der Sozialdemokratie.

Die Nationalsozialisten würden sich in eine Sackgasse verrennen, wenn sie durch ihre Haltung eine sozialistisch geführte Regierung erzwingen wollten.

Wenn es auch nicht möglich sein werde, die Regierung auf der bisherigen Basis aufzubauen, so müsse doch darüber Klarheit bestehen, daß der bürgerliche Einfluß in der Koalition so stark wie irgend möglich zu bleiben habe.

Der Redner beleuchtete auch die vom neuen Landtag zu lösenden ersten Aufgaben von diesem Standpunkt aus, insbesondere die Neuordnung der Wertschutzsteuer, des Grundsteuergesetzes, die Regelung der Grundbesitzsteuer und die Umgestaltung des sächsischen Baugesetzes. Für den Hausbesitzer ständen jedenfalls lebenswichtige Fragen auf dem Spiel. Sie lägen jedoch nicht in dem Ziel begründet, daß der Einzelne ein freies Verfügungsrecht über sein persönliches Eigentum wieder erhalte. Entscheidend dürfte die Umgestaltung des Realsteuergesetzes im neuen Landtag werden. Der Ausdruck für die heutige ungelöste Lage sei die Auflegung der neuen Reichsanleihe, die eine Begünstigung des Großkapitals schlimmster Art darstelle.

Jugendherbergen und Schuljugend

Zur Verbesserung für Jugendherbergen und Jugendberufshilfe vom 25. Mai bis zum 1. Juni.

Durch Verordnungen des Volksbildungsministeriums sind für unsere sächsischen Schulen Wander- und Wandtage vorgeschrieben, durch die das Wissen und der Geschichtskreis der Schüler und Schülerinnen vergrößert und durch die zum andern unsere Schuljugend körperlich gefestigt werden soll. Je mehr Fläche und je größerer Raum die Jugendlichen und die Weinreben der Städte einnehmen, desto nützlicher ist es, daß die Jugend ins Freie geführt wird. Dies gilt für die Schüler und Schülerinnen aller Schularten, und allen soll das Wandern den Ausgleich zum Landbauern und ermahnen Seiten in den Schulstunden oder zur jugendlichen, oft gleichförmigen und angespannten Berufsarbeit bringen. Die Jungen und Mädchen drängen zur körperlichen Betätigung, sie wollen hinaus ins Neue und Unbekannte. Man können nicht alle Wandertage länger als einen Tag dauern, aber einige im Jahr werden zu mehrtägigen Wanderungen vereinigt, und die Erinnerungen an diese hielten lange und andauern, denn solche Wanderungen sind nicht leicht zu ersetzen. Welche diesen Eindruck können ein Sonntagmorgen in der Wende, ein Sonnenaufgang am Fichtenberg oder eine Wanderung durch Moor- oder Heidegegenden hinterlassen. Hierzu kommt das erste Übernachten in einem Heim oder in einer Jugendherberge in Gemeinschaft gleichgestimmter und gleichaltriger Wandergesellen. Jedoch nicht nur unsere Stadtjugend muß hinaus ins Freie, in sonnige Felder oder in den deutschen Märchenwald, nein, auch die Landjugend muß Gelegenheiten haben, Neues aus den Städten schöpfen zu können. Deshalb müssen Unterkünfte in den Wandergebieten Sachsens und in seinen Großstädten geschaffen werden. Gebiete, die erwandert wurden, bleiben tausendmal besser im Gedächtnis unserer Schuljugend als solche, über die nur gesprochen oder gelesen wurde. Angeregt durch solche Pflichtwanderungen, werden Wochenend- und Ferienfahrten veranstaltet. Da für all diese jugendlichen Wanderer das Übernachten im Freien oder in den Scheunen freundlicher Bauern nicht in Frage kommen kann und da das Wohnen in Gasthäusern unerwünscht ist, wurden die Jugendherbergen geschaffen, die heute in ganz Deutschland und in den Grenzländern, in den Gebieten des Auslandes, verteilt und zahlreich eingerichtet sind und dennoch nicht reichen oder verbessert werden müssen. Deshalb wurde vor zehn Jahren der Reichsverband Deutscher Jugendherbergen gegründet. Für die freien jugendlichen

Wanderer und vor allem für unsere Schulklassen, die zwei Drittel aller Herbergsbesucher stellen, sind die Jugendherbergen einwandfreie und sichere Unterkunftsstätten bei Wanderungen von Ort zu Ort geworden, oder sie dienen ihnen als Stützquartier zum gründlichen Vorkennen einer bestimmten Landschaft oder eines Wirtschaftsbereiches oder zur Erholung, besonders beim Winterport. Der Notwendigkeit des Herbergsdienstes für unsere Schuljugend sollte sich heute niemand mehr verschließen. An dieser Arbeit mitzuhelfen, sollte jeder nach seinen Kräften bereit sein. Arbeit für die Jugend ist wichtiger Dienst an unserem Volk. Es gilt, unsere deutsche Schuljugend zu kräftigen, sie gesund zu erhalten und lebensstark zu machen, Naturstolz und Heimatliebe sollen in ihr rege sein, und daraus wird ein Volkstum zu deutscher Heimat erwachsen. Studientrat Fr. Risse.

Sächsische Jugendarbeit

Der Landesauschuss Sachsen der Jugendverbände e. V. gibt jochen im Juni-Juliheft seines Mitteilungsblattes „Der Sächsische Jugendführer“ seinen Bericht über das Geschäftsjahr 1928/29 heraus.

Dem Landesauschuss gehören zur Zeit 69, d. h. alle wesentlichen Jugendverbände der verschiedensten Richtungen mit über 400 000 Mitgliedern an; er wird deshalb mit Recht als die Vertretung der Jugendverbände im Freistaat Sachsen anerkannt. Die Arbeit in den einzelnen Städten und Bezirken wird durch 37 Orts- und Bezirksauschüsse erledigt.

Seine Aufgaben führt der Landesauschuss in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden, insbesondere dem Landeswohlfahrts- und Jugendamt durch, in dem und in dessen Fachauschüssen er vertreten ist. Das gilt ganz besonders von der wichtigsten Arbeit des vergangenen Geschäftsjahres, der Errichtung des Jugendberufshilfesamtes Ottendorf bei Sebnitz, das im August in Betrieb genommen und am 31. August und 1. September geweiht werden soll.

Sammlung für die Jugendherbergen

In unserer Geschäftsstelle liegt eine Sammlliste für das Jugendherbergsamt aus, in die sich alle eintragen mögen, die ein Scherlein zur Förderung dieses schönen Jugendherbergswezens beitragen wollen.

Sind Steuerstrafen einkommensteuerpflichtig?

Von Syndikus Dr. Wilschke, Inc., Rechtsanwalt R. D. S.

Die Frage, ob Steuerstrafen Werbungskosten im Sinne des § 16 des Einkommensteuergesetzes und deshalb abzugsfähig sind oder ob sie bei der Einkommensteuer versteuert werden müssen, ist eine Frage, die lange Jahre strittig gewesen ist. Das einschlägige Schrifttum hat nicht zu einem einheitlichen Standpunkt gelangen können. Wohl der überwiegende Teil nahm den Standpunkt ein, daß Steuerstrafen eines Gewerbebetriebs, die sich auf den Geschäftsbetrieb beziehen, Werbungskosten und deshalb abzugsfähig seien. Die Steuerhinterziehung sei eine — wenn auch nicht notwendige — Folge des Gewerbebetriebes. Würde der Steuerpflichtige kein Gewerbe betrieben haben, so hätte er auch keine Steuerhinterziehung begehen können. Man bezog sich auf eine Entscheidung des Reichsfinanzhofes vom 9. Februar 1927 (VI A. 80/27) (Entscheidung d. R. F. S. Bd. 20 S. 208), die alle durch einen Betrieb veranlaßten Ausgaben als Werbungskosten erklärte. Nicht alle Betriebsausgaben — sagt diese Entscheidung — seien zum Zwecke der Erzielung von Einkünften gemacht, sondern es gäbe auch Betriebsausgaben, die nur deshalb erforderlich seien, weil infolge des Betriebes eine Verpflichtung entstanden sei. Andere Teile des Schrifttums erklärten die Steuerstrafen für einkommensteuerpflichtig, weil die Ursache dieser Strafen in der Person des Steuerpflichtigen liege und deshalb dessen persönliche Angelegenheit sei.

Klarheit hat eine Entscheidung des Reichsfinanzhofes vom 31. Oktober 1928 (VI A. 1147/28, R. F. S. Bd. 29 S. 88) gebracht. Diese Entscheidung stellt die Steuerstrafen als auf dem Grenzgebiet zwischen Werbungskosten und Aufwendungen persönlicher Art liegend an. Die Entscheidung über ihre Abzugsfähigkeit hängt daher, wenn sie sowohl den Betrieb wie die Privatverhältnisse des Betroffenen betreffen, davon ab, welche Verhältnisse überwiegen und dadurch den Ausschlag geben. Den inneren Grund für die Verhängung einer kriminellen Strafe gegen eine natürliche Person läßt in der Regel

sowohl bei vorsätzlich wie bei fahrlässig begangenen Delikten der schuldhaftige Wille der Person. Maßgebend für die Bestrafung sei also nicht der Umstand, daß im Zusammenhange mit einem Geschäftsbetrieb ein Delikt begangen werde, sondern die innere Einstellung des Täters, sein schuldhaftiger Wille. Der enge Zusammenhang der Strafe mit der Person des Täters ergebe sich auch daraus, daß die Vollziehung der Strafe ausgeschlossen ist, wenn der Täter vor Eintritt der Rechtskraft der Strafe stirbt.

Bei diesem engen Zusammenhange, sagt die genannte Entscheidung, dürfte grundsätzlich bei allen kriminellen Geldstrafen eine Abzugsfähigkeit als Werbungskosten nach § 16 des Einkommensteuergesetzes nicht statthaben, vielmehr sei die ausgeworfene Geldstrafe nach § 18 des Einkommensteuergesetzes steuerpflichtig. — Ausnahmen von dieser Regel könnten nur zugelassen werden, wo einerseits die Beziehungen zwischen der strafbaren Handlung und dem Betriebe des Täters besonders eng sind und andererseits die Strafordnung die persönliche Schuld als besonders leicht ansieht. Der Reichsfinanzhof erklärt weiter, daß eine allgemein gültige Regel darüber, wann eine Geldstrafe hiernach ausnahmsweise unter die Werbungskosten falle, sich nicht aufstellen ließe. In der Hauptsache würde dies außer bei Formalkontakten der Fall sein auf dem Gebiete des polizeilichen Unrechts. Die Entscheidung und Gefährdung bestimmter Rechtsgüter als vielmehr in einem Ungehörigen gegen Verbote und Gebote bestehen und sich daher mehr als bloße Ordnungswidrigkeiten als kriminelle Handlungen darstellen.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß Geldstrafen wegen Steuerhinterziehung bzw. Steuerhinterziehung einkommensteuerpflichtig, dagegen Geldstrafen wegen Formalkontakten abzugsfähig sind.

Rund um die Welt

Waffenfunde im Kreis Wolfenbüttel

In der Ortschaft Basse (Kreis Wolfenbüttel) wurden bei Hausdurchsuchungen durch die Polizei Waffen gefunden und zwar insgesamt zwei schwere Maschinengewehre, 50 Infanteriegewehre und 1000 Stück Infanteriemunition. 38 Gewehre hiervon und ein Maschinengewehr wurden in der Werkstatt eines Tapezierers die anderen 14 Gewehre und das zweite Maschinengewehr in der Wohnung eines Kaufmanns beschlagnahmt. Die Maschinengewehre waren in Säcken eingepackt. Einem braunschweigischen Blatte zufolge handelte es sich bei den Inhabern der Fundstätten der Waffen um Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei.

Beim Übungsschießen getötet

Ein tragischer Unfall ereignete sich auf dem Waldschießstand Carpin im Kreise Uckermark, wo die Beamten der dortigen Oberförsterei ein Übungsschießen abhielten. Ein Förster hatte übersehen, daß das Warnungsschild des Angigers hochgehoben war. Er traf den hinter der betreffenden Scheibe beschäftigten Hausmeister Müller aus Carpin so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat.

Eine schwere Bluttat

Eine schwere Bluttat ereignete sich in der Nacht zum Freitag bei Bindau. Die beiden Wandergewerbetreibenden Joseph Binneder und Joseph Maier, zwei nahe Verwandte, waren offenbar aus Eifersucht in Streit geraten, in dessen Verlauf Maier ein krummes Obstmesser zog und seinem Gegner die rechte Halsseite durchschnitt. Binneder starb bald darauf infolge Verblutung. Maier und die Frau des Ersttöchteren flüchteten in der Richtung nach dem Mügeln, wurden aber in der Nacht noch von der Gendarmarie unter Mithilfe der Einwohnerschaft in einem Walde bei Sigmarzell eingeholt. Maier, der angeblich aus Rotwehrgeschandelt zu haben, wurde ins Amtsgerichtsgefängnis nach Bindau eingeliefert. Es handelt sich um wandernde Schirmsticker und Scherenfleischer. Der Ersttöchter war 27 Jahre alt, der Täter 25 Jahre.

Schießerei an der polnisch-litauischen Grenze

Wie „Naczpospolita“ meldet, ist es am 22. Mai an der polnisch-litauischen Grenze in der Nähe von Swenjanah zu einer Schießerei zwischen einer aus drei Mann bestehenden Patrouille der litauischen Grenztruppe und zwei Mitgliedern der polnischen Grenztruppe gekommen, die von Polen aus die Grenze nach Litauen überschreiten wollten. Die litauische Wache gab einige Schüsse ab, die von den Grenzüberläufern erwidert wurden. Die beiden Mitglieder der Organisation Polonistka flüchteten schließlich umkehren und auf polnisches Gebiet flüchten. Es ist nicht festgestellt worden, ob bei der Schießerei einer der Beteiligten Verletzungen davongetragen hat.

Neuer Grenzzwischenfall an der polnisch-litauischen Grenze

Wie „Gazeta Poranny“ aus Wilna meldet, versuchten nachts im Kreise Braslaw etwa 12 Mann von Litauen aus die polnische Grenze zu überschreiten. Eine polnische Streifwache, die rasch Verstärkungen heranholte, konnte die Überläufer umzingeln. Es entwickelte sich eine längere Schießerei. Der polnischen Truppenabteilung gelang es schließlich, zehn

Mann gefangen zu nehmen. Die Festgenommenen sind litauisch sprechende, mit Karabinern und Revolvern ausgerüstete litauische Bauernjungen, die, wie die polnischen Soldaten behaupten, wahrscheinlich der Organisation „Szturm“ oder dem „Eisernen Wolf“ angehören.

Beim Wildschützen ermordet

Vor dem Greifswalder Schießstand hatte sich der Oberinspektor Heinrich zu veranlassen, der auf der Bemerkung Blesewitz auf zwei polnische Schützen, die unverschämte Schüsse abgaben und bei seinem Anruf entflohen, Schüsse abgab, die einen der Schützen töteten und den zweiten verwundeten. Der Angeklagte gab an, daß er die fliehenden durch Schüsse habe zum Stehen bringen wollen. Die Verhandlung erzielte dadurch eine besondere Note, daß ihr zwei Vertreter des polnischen Konsulats beiwohnten. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung.

Die ersten Errankenen

Angeheurer Andrang herrschte gestern in den Freibädern Berlins. Selber verließ der Sonntag nicht ohne tödliche Badeunfälle. Im Tegeler See ertrank ein junger Mann vor den Augen seiner Angehörigen. Zwei weitere tödliche Unfälle ereigneten sich im Freibad Jörstede und bei Hessewinkel im Hämmersee.

Auch die Hitze forderte bereits ein Opfer. In der Seestraße wurde am Sonntag nachmittag ein junger Mann vom Blitzschlag getroffen und ins Krankenhaus eingeliefert.

Einbruch eines alten Stadtturms

Im Brüg (Böhmen) ist offenbar infolge der Auswirkungen der heurigen Winterkälte der letzte alte Stadtturm zum größten Teile eingestürzt. Der Turm bildet mit der Stadtmauer der letzten Rest der einstigen historischen Befestigung des Stadt. Der Stadtrat wird den Turm wieder aufbauen lassen.

Verhaftung eines Wiener Briefmarkenhändlers

Der Briefmarkenhändler Wenzel Gregor wurde unter der Beschuldigung, auf den österreichischen Briefmarken früherer Emissionen den Aufdruck „Deutsch-Österreich“ gestrichelt zu haben, verhaftet.

Beim Anbringen von Galoufen in seiner Wohnung in der Oswaldstraße in Greiz

Beim Anbringen von Galoufen in seiner Wohnung in der Oswaldstraße in Greiz stürzte der Wohnungsinhaber Josef Kästig aus dem Fenster auf das Straßensplaster, wo er bewusstlos liegen blieb. Der Verunglückte starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

In den Ammoniakbehälter gesprungen

Am Freitagmorgen beging der 41jährige Lokomotivführer a. D. Hermann Gebauer in Wörlich durch Hineinspringen in einen Ammoniakbehälter der Gasanstalt 2 Selbstmord. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Absturz vom Felsen

Zwei junge Burschen aus Joan (Böhmen) erkletterten den hohen Wirttagstein am Wörtschen. Dabei stürzte einer von ihnen ab und blieb mit schweren inneren und äußeren Verletzungen und Knochenbrüchen liegen. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Aufdeckung einer polnischen Mädchenhändlerbande

Der Wojewodschaftspolizei in Rattowitz gelang es dieser Tage, einer gut organisierten Mädchenhändlerbande auf die Spur zu kommen, die von einem Wä-

schauer Händler namens Heißbaum geleitet wurde. Dieser wurden zehn Mitglieder der Bande verhaftet.

Drei Feuerwehrleute verletzt

In dem Münchener Vorort Obermenzing brach in einem Umwerfen Feuer aus, das rasch große Ausdehnung annahm. Beim Erscheinen der Feuerwehr standen bereits Scheune, Stadel und Wohnhaus in Flammen. Durch den Einsturz einer Giebelmauer wurden drei Feuerwehrleute so schwer verletzt, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Umwerfen brannte bis auf den Grund nieder.

Eine verhängnisvolle Verwechslung

Ein Steuermann einer Dampfschiffahrtsgesellschaft in Regensburg gab einem Kollegen zur Stillung von Magenbeschwerden anstatt Bittersalz irrtümlicherweise Bariumchlorid. Der Mann und die Frau eines Wastropfen nahmen eine kleine Menge dieses Salzes, worauf sich bei beiden Vergiftungsercheinungen zeigten, die ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten, wo der Mann bereits gestorben ist. Die Frau befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung. Der Steuermann, der das verhängnisvolle Gift verabreicht hatte, wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Schlichte Urteile von Juppelin-Passagieren in Newport

Die mit der „Aquitania“ in Newport eingetroffenen Passagiere des „Graf Juppelin“, George Crouse und Maurice Nathan, erklärten, die Passagiere des „Graf Juppelin“ hätten keinen Augenblick bei der Landung des Dampfschiffes in Cuers beunruhigt gewesen oder zum mindesten nicht mehr, als während der Landung der „Aquitania“ im Newporter Dock. Crouse, der den Flug des „Graf Juppelin“ um die Welt mitmachen wird, bemerkt, daß er unbedingtes Vertrauen in die Geschicklichkeit Dr. Edeners habe, der ein ebenso großer Luftfeld sei wie Lindbergh. Crouse verneinte endgültig die Meldungen, daß die Abflugung mit Fallschirmen geplant gewesen sei. Nathan erklärte gleichfalls, daß er bei der nächsten Gelegenheit wieder den Juppelin benutzen werde.

Besuch der französischen Gäste bei den Junterswerken

Die als Gäste Dr. Edeners mit dem „Graf Juppelin“ in Friedrichshafen eingetroffenen sechs französischen Offiziere sind am Sonntag nach Besichtigung der am Bodensee liegenden flugzeugtechnischen Werke mit einem Juntersflugzeug gegen 11 Uhr zu einem Besuch der Junterswerke in Dessau eingetroffen. Im Laufe des Nachmittags werden die Herren nach Berlin weiterreisen.

Besuch der französischen Marineoffiziere in Berlin

Die französischen Marineoffiziere, die nach ihrem Eintreffen in Friedrichshafen als Fluggäste des Juppelin ihre Reise durch Deutschland fortgesetzt haben, nämlich der Kapitän im französischen Luftfahrtministerium Marinieingenieur Kahn und die Kapitänleutnants Decqueur und Sasse, sind von Dessau kommend, wo sie im Anschluss an die Besichtigung der Flugwerkstätten von Professor Junters zum Frühstück gebeten worden waren, in Begleitung des Handelsattachés bei der französischen Botschaft in Berlin, Lehmann, der ihnen nach Dessau entgegengekommen war, im Automobil in Berlin eingetroffen. Die Herren, die im Hotel Splendide Wohnung genommen haben, werden am Sonntag mit der Eisenbahn nach Paris zurückkehren. Die in Friedrichshafen zurückgebliebenen französischen Offiziere beachteten, sich von dort aus direkt in ihre Heimat zurückzugeben.

Brief aus dem Bode

„Bisder Vater! Wir sind alle gesund und munter, und unser Baby wird immer größer und jeden Tag älter. Das wünscht auch Dir Dein Dich liebender Sohn Willi.“

reine
in Sach-
Man kann
n, daß sie
Man müsse
Konzeptionen
etablierte
gasse verren-
tlich geführte
gierung auf
och darüber
in der Noo-
en habe.
tag zu lösen,
insbesondere
Dienstag
ung des sächsi-
enfalls Lebens-
Erbes in
Verfügung
erhalte. Ent-
ergescheh
im
neuliche unge-
eiche, die eine
darstelle.

en, die zwei
endherbergen
Bänderungen
als Stand-
Besonderer
Erhaltung
des Verbergs-
samt mehr
e jeder nach
ist wichtig-
liche Schul-
Bensstand zu
er rege sein,
at erwaschen.
e. Riffe.

in Delitten
r die Be-
tamenhänge
e, sondern
Bille. Der
des Täters
strafe aus-
Rechtskraft

annte Ent-
delstrafen
des Ein-
die an-
nergescheh
miten nur
ischen der
Besonders
persönliche
anghof er-
ber, wann
Berungsg-
Dampfsche
auf dem
er leitet
hang und
nem Un-
sch habe
le Hand-
delstrafen
einfom-
mal- und

Bürgerkrieg und Kannibalismus

Wiederanstöße des Bürgerkrieges in China — Tschiang Kai-scheks Kampf nach zwei Fronten — Fung Yu-hiangs Hoffnungen und Befürchtungen — Hungernot und Kannibalismus in West- und Nordwestchina

Nach der Befehlsgebung Kantaus durch die nationalen Truppen Chinas erklärte Generalissimus Tschiang Kai-schek, daß die Strafexpeditionen gegen die widerstrebenden Generale kein Ende nehmen würden, bis alle ausländischen Elemente niedergeschlagen und die Autorität der nationalen Zentralregierung in ganz China anerkannt wäre. Präsident Tschiang Kai-schek hatte bei dieser Erklärung offenbar wieder einmal Fung Yu-hiang im Auge, den er zum letzten Male warnte, sein Doppelspiel aufzugeben und sich rückhaltlos der nationalen Bewegung zur Verfügung zu stellen.

Fung Yu-hiangs Antwort bestand darin, daß er ein langames Schreiben nach Nanking sandte, das er von seinen sämtlichen Untergenerälen unterzeichnen ließ. In ihm verlangte er den sofortigen Rücktritt Tschiang Kai-scheks. Er warf ihm vor, die Kuomintangpartei zu vernichten, die nationalen Fonds zu seiner eigenen Bereicherung mißbraucht zu haben und nach der Diktatur zu streben. Tschiang Kai-scheks Stellung in der Kuomintangpartei ist indessen viel zu gefestigt und Fung Yu-hiangs Vorhaben viel zu belastet, als daß seine Beschuldigungen in Nanking hätten Eindruck machen können. Es scheint keinen anderen Weg mehr zu geben als die Auseinandersetzung mit Waffengewalt. Darauf hat Fung Yu-hiang sich als nationaler Kriegsminister systematisch vorbereitet und daraufhin hat auch Tschiang Kai-schek in dem letzten halben Jahre diplomatisch und militärisch gerüstet.

Für den Ausgang der bevorstehenden Kämpfe ist die Verteilung der Streitkräfte von entscheidender Bedeutung. Die nationale Regierung verfügt zunächst über 8 Divisionen, die vor wenigen Wochen Kantau eroberten. Zu ihnen gesellen sich weitere fünf Divisionen der Provinzen Wuhan und Hupoh, die nach der Befehlsgebung der Provinzen in die nationale Armee eingereiht wurden. Dazu kommt die ganze Armee von Hsi-shans in Hunan in der Stärke von 40 000 Mann. Mehrere Divisionen wird auch General Chen Tao-puan, der in den letzten Wochen in Nordchili stand und jetzt in Spantung einmarschierte, stellen können. Insgesamt dürfte Generalissimus Tschiang Kai-schek über nahezu eine halbe Million Truppen verfügen.

Fung Yu-hiang hat seine Truppen westlich der Bahnlinie Kantau-Peking in der Provinz Honan zusammengezogen. Ihre Stärke beläuft sich kaum auf mehr als 150 000 Mann. Fung Yu-hiang rechnet nun offenbar damit, daß es dem Generalissimus Tschiang Kai-schek nicht gelingt, ihn mit entscheidender Mehrheit anzugreifen. Er rechnet auf die Unterstützung der Kwangsi-Truppen, mit denen er im Bunde steht und die bereits seit einigen Tagen Kanton, die große Hauptstadt des Südens umzingelt haben. Generalissimus Tschiang Kai-schek hat seinen Freund, General Chan Chai-tong, den Verteidiger von Kanton, angewiesen, alle beweglichen Fonds und alle geprägten Münzen in Sicherheit zu bringen. Dies ist bereits geschehen. Sollte Kanton in den nächsten Tagen, wie vielfach angenommen wird, fallen, dann ist damit zu rechnen, daß das Gros der nationalen Truppen sich unverfehrt nach dem Osten und Norden zurückzieht und Kanton vorläufig den siegreichen Rebellen des Südens überläßt. Von entscheidender Bedeutung ist und bleibt die Auseinandersetzung Tschiang Kai-scheks mit Fung Yu-hiang. Scheitern die Hoffnungen Fung Yu-hiangs auf eine tatsächliche Unterstützung durch die verbündeten Aufständischen des Südens und auch seine Spekulation auf die Uneinigkeit der nationalen Generale, dann ist es um ihn bedenklich schlecht bestellt. Eine Niederlage zwingt ihn nämlich, sich in die Hungernotgebiete der westlichen Provinzen oder durch die Provinz Kansu in die bolschewistische Mongolei durchzuschlagen.

Aus dem Inneren Chinas kommen nur selten und vereinzelt zuverlässige Berichte nach Europa. Wenn von Zeit zu Zeit aber ein Missionsbericht erscheint, horcht die politische und diplomatische Welt auf, denn sie erhält dadurch nicht nur ein wahrheitsgetreues Bild über die kulturpolitischen Verhältnisse in diesen Provinzen, sondern auch über die militärische und politische Lage. Ein solcher Missionsbericht liegt jetzt aus der Provinz Kansu vor. Er erzählt schreckliche

Eingebieten von einer mohammedanischen Erhebung, von Hungernot und Blutvergießen. Die Bauern dieser Provinz werden seit April des letzten Jahres von den Aufständischen, von den Truppen Fung Yu-hiangs und von nationalen Armeen unaufhörlich heimgesucht und gebrandschatzt, der Tag hat eine ungeheure Verbreitung und der Kannibalismus ist vorherrschend. Die mohammedanischen Rebellen, etwa 20 000 Kavalleristen, stehen unter dem Befehl eines blutigen Generals Ma Chong-hing, der ein hervorragender Kavallerieführer und ein unarmherziger Denker ist. Nach der Schätzung des berichtenden Missionars haben die aufständischen Mohammedaner nicht weniger als 200 000 Chinesen umgebracht. Als dann die Truppen Fung Yu-hiangs heranzögen, verzogen sich die Mohammedaner in den nordwestlichen Teil der Provinz und hausten dort weiter wie die Kannibalen. Die Regierungstruppen überfallen als Vergeltung die mohammedanischen Gemeinwesen, schächten ihre Einwohnerhaft ab und stecken ihre Gehöfte in Brand. Nirgends ist bisher ein Mordfaktor zu sehen, der diesem Gemetzel Einhalt gebietet. Den Bauern und Farmern ist auch das Letzte genommen, so daß eine schreckliche Hungernot in der Provinz ausbrach. Das Volk leidet größtenteils von Delfels, Wäutern, Baumrinde, Wurzeln und Gras. Es stirbt zu Tausenden dahin. Von den Wäutern der Dörfer und den Mauern der Städte aber fressen sich kaffende Hunde und Wölfe jeden Morgen satt an toten Kindern und Menschen, die in der Nacht über die Mauern und Wälle geworfen werden. Dies ist nach den Schilderungen eines hervorragenden Missionars das wahre Bild des Bürgerkrieges in China.

Die neunzigjährige Fahrküllerin

Frau Julia James aus Bournemouth (England) kammit noch aus der guten alten Zeit. Das hindert die Neunzigjährige aber nicht daran, recht viel Interesse für allen Fortschritt und auch für den Sport an den Tag zu legen. Trotz dem waren ihre Angehörigen doch einigermaßen erstaunt, als Frau James vor nicht langer Zeit die Absicht äußerte, das Kraftwagenlenken zu lernen. „Aber, Mutter“, meinten die Kinder mit nachsichtigem Vorwurf, „du kannst dich doch nicht mehr ans Steuer setzen und fahren lernen!“ — „Warum nicht? Ich denke wohl, ich bin zu alt dazu?“ Die alte Dame wurde energisch und schließlich blieb ihrem Schwiegerohn nichts anderes übrig, als der Frau Schwiegermama Unterricht im Fahren zu erteilen. Die Sache kampe großartig, denn Frau James zeigte ganz außergewöhnliches Geschick. Bald danach beantragte sie bei der Polizei ihren Führerschein und bestand die Prüfung. Heute fährt Frau James nur noch in selbstgekauften Kraftwagen aus, und die Polizei hat keinerlei Schwierigkeiten mit der alten Dame, denn diese überschreitet niemals die zulässige Geschwindigkeit.

Ein Steuerzahler mit Humor

Ein kleiner Gastwirt, der in einem mitteldeutschen Orte lebt, schrieb an das Finanzamt in New-Haldensleben und bat um Stundung seiner Steuern. Am Schluß des Besuches schrieb der Antragsteller: „Mir geht es wie dem armen Knecht, dessen Bitte Sie in der Bibel und zwar Matth. 18, Vers 22 finden werden. Ich hoffe, daß mir das hohe Finanzamt mein Los erleichtern wird und mir eine Antwort erteilt, wie sie in demselben Kapitel Vers 27 zu lesen ist.“ Die gestrengen Herren des Finanzamtes ließen sich eine Bibel holen und schlugen die angegebenen Stellen nach. Der erste Vers lautet: „Herr, habe Geduld mit mir, ich will Dir alles bezahlen!“ Vers 27 gab die Lösung: „Da jammerte den Herrn denselbigen Knechts, er ließ ihn los und die Schuld erließ er ihm auch.“

Neue Messungen.

Wie die Blätter in Amsterdam berichten, ist es dem Professor der Physik an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leyden, Dr. Kamerlingh-Onnes, nach langjährigen Versuchen gelungen, naturwissenschaftliche Messungen bei 1,16 Grad Kelvin bis zu ungefähr 0,85 Grad Kelvin auszuführen. Damit ist das Gebiet zwischen 1,16 Grad und 0,85 Grad Kelvin, das wegen seiner unmittelbaren Nachbarschaft mit dem absoluten Nullpunkt für die Naturwissenschaft außerordentlich wichtig ist, für naturwissenschaftliche Untersuchungen zugänglich gemacht worden.

Die Landstreicher studieren

Nicht bei uns, sondern drüben in den Vereinigten Staaten, wo in der Nähe von New-York unlängst das erste „College“ für Landstreicher gegründet worden ist, das in kurzer Zeit bereits über hundert „Hörer“ aufwies. Für nur 50 Pfennige bekommt ein solcher „Hörer der Landstraße“ nicht nur ein Nachquartier mit Abendessen, sondern darüber hinaus auch das Recht, Vorträge über Bürger- und Gesellschaftskunde, Geschichte, Literatur, Psychologie und dergleichen zu hören. Die „Colleges“ werden im allgemeinen verständlicher Form von Professoren verschiedener Hochschulen gelesen und kosten, wie es heißt, bei den fahrenden Besessenen auf großes Interesse. Man will sogar festgestellt haben, daß unter diesen ein wahrer Bildungshunger herrscht.

„Im Westen nichts Neues“ in England

Vor drei Wochen ist Remarque's „Im Westen nichts Neues“ bei Putnam in London englisch erschienen, und die Wirkung ist die vom „Dobserber“ in den Worten festgehalten: es verleierte den Eindruck, daß die deutsche Buch einer der lebendigsten Faktoren in der heutigen europäischen Literatur sei. Die Veröffentlichung ist erfolgt, während in London und in englischen Provinzstädten das Kriegsdrama „Journey's End“ Abend für Abend gefeiert wird, die Einstellung des Publikums also vorhanden ist. Über die Wirkung von Remarque, der ja kein Theater, keinen Roman, sondern echter und aufwühlendes Erlebnis gibt, geht noch tiefer. Im „Spectator“ äußert sich Richard Church über die bisherige Verschönerung derer, die aus dem Krieg zurückgekehrt seien, zu schweigen, „als ob diese Männer daran verwickelt wären, uns die ersten Elemente dieser Welt sehen zu lassen“. „Da kommt“, sagt Church, „dieses Buch, und man zittert. Das ist keine literarische Floskel; es ist wahr. Ich habe wenige Seiten gelesen und halt gemacht. Dann habe ich versucht, meine Nebenorganisation dem Genutis des deutschen Soldaten zu unterwerfen. Es ist ein Leben in drei, nein in vier Dimensionen, das in unseren Adern pulsiert und unser Hirn mit einer Last von gesehenen, gehörten und erlittenen Dingen belastet, daß man nicht mehr derselbe ist, der man war.“ Der Dichter Sassoon, selbst Autor eines Kriegsbuches, wie Wilfred Owen, Erner und Blunden, einer der hervorragendsten modernen Dichter, hat Remarque's Werk das beste Kriegsbuch genannt. H. G. Wells hat, als er in Berlin war, von der Tribüne des deutschen Reichstages das „herrliche, klare, unmißverständliche Buch“ Remarque's gerühmt; Colonel T. E. Lawrence, der „Araber“, der selbst ein Schriftsteller von blendender Begabung ist, hat es über die englische Kriegsliteratur erhoben. Der „Manchester Guardian“ spricht von Poe und Dostojewski, der „Overman“ von einem wundervollen Buch, neben dem „A Subaltern on the Somme“ zu einem provinziellen Buch werde, und von der Würde großer Dichtung, die „Saturday Review“ von einem historischen Dokument, der „British Australian“ von einem Geschenk an die Zivilisation der Menschheit.

Aus Stadt und Land

Aue, 27. Mai 1929

Wetterbericht

Für das mittlere Norddeutschland.

Wolkig mäßig und ziemlich kühl mit Neigung zu Regenfällen, nördliche Winde.

Für das übrige Deutschland.

Nur im Südosten noch warm und ziemlich heiter. Sonst mäßig und besonders im Norden Neigung zu Niederschlägen.

Von einer Kreuzotter gebissen

Am Sonnabend wurde ein Mann bei einem Spaziergang auf dem Muesberg von einer Kreuzotter gebissen. Er ließ sich zunächst von einem Arzt in der Umgebung behandeln und fuhr dann nach Aue, wo er ins Krankenhaus gebracht wurde. Bei dieser Gelegenheit sei von neuem zur notwendigen Vorsicht auf Spaziergängen im Walde, besonders an sonnigen Stellen, gemahnt.

Kraftfahrzeugverkehr

Die für den Kraftfahrzeugverkehr an Sonn- und Festtagen seither gesperrte Kollstraße Querhammer—Schorlau ist nach Verordnung der Kreisbauernschaft Zwickau vom 18. d. M. für den Kraftfahrzeugverkehr wieder freigegeben worden.

Das Bein gebrochen

Am Sonnabend fuhr der Rutscher M. aus dem Steinbruch oberhalb des Schlachthofes mit seinem wohlbeladenen Wagen stadteinwärts. Er fiel dabei hin und brach sich ein Bein. Er wurde im Sanitätsauto ins Zwickauer Kreiskrankenhaus gebracht.

Vom Rabe gestirzt

In der Dribnerstraße stürzte eine Radfahrerin aus Oberschlema infolge eines Schwächeanfalles vom Rabe. Sie mußte im Sanitätsauto nach Oberschlema gebracht werden.

Eindbruchsdiebstahl

In der Nacht zum Sonntag sind in einer Urnwaren-niederlage in der Dribner Straße eine größere Menge Eier, Pasteten, russischer Salat und verschiedene Dosen Fischwaren gestohlen worden. Etwasige Wahrnehmungen wollte man der Kriminalpolizei melden.

Wegen Diebstahls angezeigt

Am Sonnabend wurde in einem kleinen Warenhaus ein auswärtiges jüngeres Mädchen beim Diebstahl betrogen und angezeigt.

Um den Schiedspruch bei der Reichsbahn

Wie die B. Z. zu dem Schiedspruch bei der Reichsbahn mitteilt, bedeutet dieser rechnungsgemäß eine jährliche Mehrausgabe von 43,2 Millionen Mark an Löhnen für die 400 000 Mann starke Belegschaft der Reichsbahn bei einer durchschnittlichen Erhöhung des Stundenlohnes um 3,2 Pfennig. Die Reichsbahn erklärt, daß ihre Finanzlage eine derartige Mehrbelastung nicht zulasse. Sie wolle den Schiedspruch nicht annehmen, da sie vorläufig keine Möglichkeit für die Deckung dieser Mehrausgaben sehe. Sollte der Schiedspruch für verbindlich erklärt werden, so würde die Reichsbahn sich wahrscheinlich an das Reichsgericht wenden, das aus dem zuständigen Senat des Reichsgerichts in Leipzig gebildet wird.

Entfaltung des Gedächtnisses der sächsischen Armee

In Anwesenheit von Tausenden von Zuschauern wurde gestern mittig auf dem Exercierplatz in Königbrunn der Gedächtnisparade für die ehemals königl. sächs. Armee eingeweiht. Vertreten waren die Reichswehr, der Deutsche Offiziersbund und andere Offiziersverbände, der Sächsische Militärvereinsbund und verschiedene Soldatenvereine. Kurz vor 11 Uhr erfolgte der Anmarsch und die Aufstellung der Ehrenkompanie, die in Stärke von 300 Mann von Dresden gekommen war und die 22 Fahnen der alten sächsischen Armee mit sich führte. Nach einem Befehlsvortrag hielt Dompropst v. Kirchbach die Gedächtnisrede. Sodann fiel unter dem Präsentieren der Ehrenkompanie die Hülle von der Inschrift des Obeliskens. Der rangälteste Offizier der ehemaligen sächsischen Armee General a. D. Ehler v. d. Planitz, dankte der Reichswehr für ihre kameradschaftliche Gefinnung, betonte, daß das Denkmal durch Spenden vom jüngsten Soldaten der heutigen Reichswehr bis zum Chef der alten sächsischen Armee zustande gekommen sei, und teilte mit, daß der frühere König Friedrich August demnachst einen Kranz am Obeliskens niederlegen werde. Darauf übernahm der Wehrfreiwilligenkommandeur Generalleutnant von Stühnagel namens der jungen deutschen Wehrmacht den Gedächtnisparade der alten Armee in Döbmitz und Pflanze. Er solle den Söhnen und Enkeln ein Mahner sein, es den Vätern an Gedernut und Opfersinn gleichzutun. Laßt uns, so schloß der Redner, über alles Trennende hinweg den Rittschwur erneuern: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr! Das darauf ausgebrachte Gloria auf die alte sächsische Armee wurde von den Tausenden von Teilnehmern an der Feier machtvoll aufgenommen. Mit dem allgemeinen Befehl des Reichslandweises schloß die Feier.

Die Sparsparität im Monat April 1929

Nach Feststellung des Statistischen Landesamtes betragen bei den 882 öffentlichen sächsischen Sparcassen im Monat April die Einzahlungen 30 145 857 RM und die Rückzahlungen 18 918 020 RM. Es ergibt sich somit ein Einzahlungsüberschuß von 11 227 837 RM. Das Einzahlungsüberschussverhältnis der bisher berechneten Binsen war Ende April auf 528 631 490 RM angewachsen.

Sächsischer Arbeiterkongress

Am gestrigen Sonnabend begann in Auerbach der 48. Verbandstag der Arbeiterinnungen von Sachsen mit einer Sitzung des Vorstandes, dem Obermeisterstag und der Vertreterversammlung. In der Hauptversammlung am Sonntag erstattete der Verbandsvorsitzende Reichstagsabgeordneter Beier-Dresden den Geschäfts- und Tätigkeitsbericht sowie ein längeres Referat über die Organisation des Handwerks in Sachsen und dem Reich. Dr. Fröhe-Planen sprach über die Tätigkeit der Arbeitervereinsämter der sächsischen Gewerbetätigen. Den Abschluß der Tagung bildeten Besichtigungen der Talsperren Mühlentals und Bengen, die für Montag vorgesehen sind.

Der 25. Gewerbliche Genossenschaftstag

Die sächsischen gewerblichen Genossenschaften hielten gestern anlässlich des 25jährigen Bestehens des Landesverbandes Gewerblicher Genossenschaften ihren Jubiläumsvorstandstag in Dresden ab. Der Gewerbesammlerpräsident, Obermeister Dierker, behandelte die Bedeutung der Waren-genossenschaften für den Berufsstand in längerer, aus vielfähriger praktischer Erfahrung schöpfer Rede. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die sich für folgende drei elementare Ziele einsetzt: 1. Restlose Zusammenfassung aller Berufstätigen in eine Genossenschaft. 2. Zusammenschluß der Genossenschaften der einzelnen Berufe in Landesgenossenschaften oder Einkaufsvereinigungen. 3. Inniges Vertrauensverhältnis zwischen den Berufen und Wirtschaftsorganisationen mit dem Ziele der Erhaltung der Selbstständigkeit des gewerblichen Mittelstandes durch Beschäftigung aller wirtschaftlichen Kräfte.

In der Sonderkonferenz der Kreditgenossenschaften sprach Bankdirektor Runge von der Handelsbank in Chemnitz über die Gründung einer Garantiegemeinschaft.

Am Nachmittag fand die 24. ordentliche Generalversammlung der Landesgewerbebank Sachsen e. G. m. b. H. statt. Den Geschäftsbericht erstattete Bankdirektor Böhler. Es habe sich in den beteiligten Kreisen überall die Erkenntnis durchgerungen, daß die Zentralbank, deren Zweckmäßigkeit erst jüngst anlässlich der Vereinfachungsbestrebungen im Genossenschaftswesen in Frage gestellt wurde, zu den unentbehrlichsten Lebensnotwendigkeiten der angeschlossenen Genossenschaftsbanken gehöre. Die Kreditnachfragen, aus den sich in der Landesgewerbebank vereinigen mittelständischen Kreisen haben eine ständige Erweiterung erfahren. Dank der günstigen Liquidität der Bank haben alle wirtschaftlich vertretbaren Kreditgesuche Berücksichtigung gefunden. Die Bilanz wurde genehmigt und die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt.

Reichstagung der Mieter

Dem in der Zeit vom 23. bis 27. Mai in Mainz stattfindenden 24. Deutschen Mietertag des Bundes Deutscher Mietervereine e. B., Sitz Dresden, ging eine Bundesauschuss-Sitzung voraus, an welcher sämtliche Vertreter der deutschen Mieterverbände teilnahmen. Der Bundesauschuss nahm zu den Gegenwartsfragen auf dem Gebiete des Miet-, Wohn- und Bodenrechts Stellung. Uebereinstimmend kam die Ansicht zum Ausdruck, daß auf diesem Gebiete außerordentliche Maßnahmen notwendig seien, um den bestehenden Mißständen entgegenzutreten.

Der Bundesvorsitzende Herrmann-Dresden konnte mehrere hundert Vertreter der deutschen Mieterorganisationen aus allen Teilen Deutschlands begrüßen. Ebenso hatten die Hessische Staatsregierung, die Stadt Mainz und die Organisationen der Arbeitnehmer aller Richtungen Vertreter entsandt, desgleichen die Parteien aller politischen Richtungen.

Den wohnungspolitischen Bericht erstattete der Bundesvorsitzende Herrmann. Im Anschluß hieran sprach Rechtsanwalt Groß-Dresden über Vorschläge zu einem neuen deutschen Miet-, Wohn- und Bodenrecht. Oberlandesgerichtsrat Dr. W o e n s i e p e n sprach sodann über das „Wohnheimstättengesetz“, und Bundesvorstandsmitglied Baummeister Seidler-Dresden über die Rentregelung der Aufwertungssteuer.

Die Delegierten zur 24. deutschen Mietertagung haben gestern eine Reihe von Entschließungen angenommen, in denen u. a. die Berücksichtigung der Belange der Mieter im Entwurf zum Gebäude-Entschuldungssteuergesetz sowie die Anpassung der Mieten für Neubauwohnungen an die der Altwohnungen und Wahrung der Interessen der Mieter für Neubauwohnungen gefordert wird. In einer weiteren Entschließung heißt es, daß der Mietertag in dem vom ständigen Beirat für Heimstättenwesen erstellten Entwurf zum Wohnheimstättenengesetz eine geeignete Grundlage zur Behandlung der Materie erblickt. Weiterhin begrüßt der Mietertag in einer Entschließung die Erklärung des Reichsarbeitsministers, daß die Regierung entschlossen sei, in kürzester Zeit dem Reichstag einen Gesetzentwurf zur Revision der Bestimmungen des Art. 155 der Reichsverfassung vorzulegen. Schließlich spricht eine Entschließung die Erwartung aus, daß Reichstag und Reichsregierung rechtzeitig im Frühjahr des mit dem 31. März 1930 ausser Kraft tretenden Mietrecht- und Wohnheimstättengesetzes in einem alle Gebiete der Wohn- und Bodenwirtschaft regelnden Wohnwirtschaftsgesetz besorgt sind, und bezeichnet als geeignete Grundlage für ein solches Gesetz die Vorschläge des zweiten Vorsitzenden des Bundes Deutscher Mietervereine, Rechtsanwalt Groß. Als letzte Forderung vertritt der Mietertag, daß dem Bund Deutscher Mietervereine e. B., Sitz Dresden, ein ständiger Sitz im Reichswirtschaftsrat zugebilligt wird.

Dritter Deutscher Naturkundetag

Am Freitag vorm. begannen im Künstlerhaufe in Dresden die sächsischen Beratungen des dritten deutschen Naturkundetages. Ministerialdirektor Dr. Schulze wies auf die unbedingte Notwendigkeit einer Organisation wie des Landesvereins Sächsischer Heimatforscher hin. Auch der Staat habe seine Pflichten auf diesem Gebiete durchaus erkannt; aber mit Besetzen könne man das Bestreben erreichen. Das Wichtigste müsse sein, das öffentliche Bewusstsein nach zu rufen und zur Selbsthilfe zu schreiten. Und gerade hierin habe der Landesverein Sächsischer Heimatforscher, der durchaus unabhängig, aber in engem Einvernehmen mit der Regierung arbeite, Gesprächliches und Vorwärtliches geleistet. Sodann hielt Stadtrat Kroschke die Tagung in Dresden willkommen. Bei der starken Schärfe des Großwärters nach der Natur unterfachte er die Bestrebungen dieser Tagung auf wärmste. Schon vor 20 Jahren zur Zeit des verstorbene Oberbürgermeisters Dr. Weitzler sei der Verein zum Schutze der Sächsischen Schweiz geschaffen worden, der gewissermaßen als Vorläufer der späteren Heimatforschervereinigungen betrachtet werden könne. Sodann ergriff Prof. Dr. Heinrich Kraft-Dresden das Wort zu seinem viel angelegten Vortrage über den Wert der

Natur für das menschliche Leben, der auch durch den mittel-deutschen Rundfunk einer größeren Kreise von Hörern vermittelt wurde. Weiter sprach Prof. Dr. Wagner und Prof. Dr. Schoenichen über die Erhaltung der deutschen Berge sowie Oberregierungsrat Hager über Naturschutz und Landschaft. Zum Schluß sprach noch Ministerialrat Dr. Thiele über das Thema „Erholungsgebiete und Verkehr“.

Santer. Töblicher Sturz. Vermutlich durch die Unvorsichtigkeit eines vierjährigen Kindes geriet hier der Holzschuppen eines Siedlungshauses in Brand. Dabei stürzte ein anderes Kind, das sich, um den Brand zu sehen, zu weit aus dem Fenster gelehnt hatte, auf die Straße. Es fiel so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Delmitz. Aus Lichtsinn in den Tod. Infolge einer Wette suchte ein hier beschäftigter Bergarbeiter aus Oberschlema den hohen Schornstein des Friedens-Schachtes zu erklimmen. Er stürzte ab und blieb mit zerstückelten Gliedern tot liegen.

Weißenhorn. Vom Dache gestürzt. Bei Dacharbeiten an der Scheune des Rittergutes stürzte der 23 Jahre alte Schlosser Liebert aus Doydorf plötzlich ab, durchschlag die vier Meter tiefer liegende Dichtung des Heubodens und fiel weitere fünf Meter tief auf die Tenne. Beim Aufsteigen drang ihm der umgehängte Dachhammer in den Rücken. Liebert mußte mit sehr schweren Verletzungen ins Freiburger Krankenhaus gebracht werden.

Wobitzsch. Fischrevue. Unerkannt gebliebene Fischdiebe liefen hier während der Nacht den einen der beiden zwischen dem Stelberg und Wiedenberg gelegenen Teiche ab und stahlen die darin befindlichen Fische. Den Dieben, die ihre Beute auf einem Handwagen fortführten, dürfte aber ein Zentner Fische — meist Schleien — in die Hände gefallen sein.

Chemnitz. Todesprung. Vorgefunden am Freitag stürzte sich eine Frau aus ihrer am Leipziger Platz vier Treppen hoch gelegenen Wohnung auf die Straße herab, wo sie tot liegen blieb. Der Grund des Selbstmordes wird in einem Herzengewebebruch gesucht.

Rochlitz. Im Verufe gestört. Am Freitag nachmittag glitt im benachbarten Altjähren der Arbeiter Walter Lindner beim Holzschneiden aus. Dabei schlug die Kreissäge herum und traf ihn daran den Kopf, daß er auf der Stelle getötet wurde.

Burgstädt. Münzen aus dem 17. Jahrhundert gefunden. In der Kirche in Mühlau fand man bei Umbauarbeiten unter den Dielen einen Sack mit alten Silber- und Goldmünzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Offenbar waren die Münzen bei Beginn der napoleonischen Kriege dort versteckt worden.

Amtliche Anzeigen

In der Bekanntmachung vom 24. Mai 1929, die Firma **Rich. Günther** in Aue betr., muß es anstelle **Ernst Schäfer** **Richard Schäfer** heißen.
Amtsgericht Aue, den 27. Mai 1929.

Aue.

Am 1. Juni 1929 findet eine **Kinder- und Schweine-zwischenzählung** statt. Die Zählung wird durch Beamte vorgenommen. Die Viehhalter sind zur größten Genauigkeit der Angaben verpflichtet. **Tierhalter, bei denen eine Ausnahme der Zählung unterliegenden Kinder und Schweine durch den Zähler nicht erfolgt ist, sind verpflichtet, spätestens bis zum 3. Juni 1929, nachmittags 5 Uhr, Meldung in der Haupt-schule, Stadthaus, Zimmer 13, zu erstatten.**

Über vorzüglich eine Anzeige, zu der er auf Grund der die Zählung betreffenden Ministerialverordnung bezw. dieser Bekanntmachung aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 RM bestraft, auch kann Reich, dessen Vorhandensein ver-schwiegen worden ist, im Urteile für dem Staate verfallen er-klärt werden.
Aue, 25. Mai 1929. Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: **H. Giesecke**, für den Anzeigenteil: **Carl Schieb**. — Druck und Verlag: **Auer Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Aue.**

Gesundheitliches.

Zur Förderung der Gesundheit ist eine Brunnen-trinkkur zu Hause mit dem alkalischem, reichlich empfohlenen **Lauch-städter Brunnen** von der größten Bedeutung. Eine Extrabelage in dieser Nummer, die wir der Beachtung unse-erer Leser empfehlen, enthält wertvolle Hinweise auf die Not-wendigkeit einer solchen Trinkkur. Auf einfache, billige und bequeme Art und ohne Berufsberatung kann jeder den Lauch-städter Brunnen mit seiner Familie zu Hause trinken, zur Förderung der Gesundheit, zur Auffrischung des Blutes, zur Stärkung des Körpers und zur wirksamen Vorbeugung gegen mancher-ly Krankheiten. Auch Wunden tun gut, teilweise eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen zu gebrauchen, da hier-durch das Blut verbessert und der Körper widerstandsfähiger gegen Krankheiten wird. Aus dem heute beiliegenden Prospekt sind die jetzigen Geschäfte in Aue ersichtlich, in denen der Lauchstädter Brunnen käuflich ist.

Stuhlverstopfung.

Von Dr. med. Stablon, Halle.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Darmes gehört die Entsorgung der unbrauchbaren Speisereste aus dem Kör-per. Tritt bei längerer Darmträgheit Stuhlverstopfung ein, so werden die Schlacken der Nahrung zu lange zurück-gehalten und hierdurch vielfach höchst lästige Beschwerden verursacht. Appetitlosigkeit, Mattigkeit, Verstopfung, Angestimmtheit und Schlaflosigkeit sind häufig nur die Fol-gen ungenügender Stuhlentleerung. Es ist daher unerlässlich, den trägen Darm allmählich wieder zu regelmäßigen Arbeiten zu erziehen. Dies erreicht man durch längeren Gebrauch eines pflanzlichen Abführmittels. Ein solches Mittel sind die ausschließlich aus pflanzlichen Bestand-teilen zusammengesetzten **Apotheker Richard Stablon's** **Schweizerpillen**, die man in jeder Apotheke zu einer Mark und fünfzig Pfennigen die Schachtel erhält. Sie wirken wohltuend erregend auf die Darmtätigkeit und regeln angenehm und zuverlässig den Stuhl-gang.

Zurück

Dr. Meyer

Facharzt für Chirurgie / Privatklinik
Sprechstunden: 10-12 und 3-5 Uhr.

Freundinnen unter sich

tauschen gern erprobte Kochrezepte aus. Sie machen sich dabei auch auf den atembewährten Kräftigungstrunk Köstlicher Schwarzwald aufmerksam, das schon Hunderttausenden Stärkung und Gesundheit gebracht hat. Erhältlich in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften

Matulatur gibt ab Auer Tageblatt.



KAUFHAUS SCHOCKEN

Erstlingshemd langer Arm, ange-sehite Bogen . . .	0.68	Wickeltuch creme Molton, farbig umstoch., ca. 90/80 cm	1.25
Jäckchen gestrickt, weiß, gemu-stert, Größe 1 und 2 . . .	0.65	Gummiunterlage mit Kinnst., Gr. ca. 40/50 cm	0.95
Jäckchen mercerisiert, weiß, ge-mustert, Größe 1 . . .	0.95	Wagendecke mit Hohlraum und Richelieu-Stickerel	3.25
Lätzchen gefüttert, mit Stickerel . . .	0.45	Wagenkissen mit Stickerelvolant, ringsum Einsatz . . .	1.95
Tragkleidchen weiß Barchent, ge-stickt, mit Hohlraum, Tasche, Größe 45	1.85	Überschlaglaken Loch- u. Plat-stich-Stickerel . . .	2.95
Spielhöschen creme Barchent, far-big umstochen, mit Bild, Gr. 40 u. 45	2.45	Windelhose creme Gummi, farbig abgeseht, Größe 2-4	0.95
Mullwindel Größe ca. 80/80 cm	0.65	Kleidchen gestrickt, farbig, weißer Kragen, Größe 1 und 2	2.45
Moltonunterlage Gr. ca. 50/60cm	0.68	Spielhöschen links/links gestrickt, untl., weiß, Leibchen	2.25

Apollo-Theater Aue

MONTAG bis MITTWOCH, den 27. bis 29. Mai:
Ein ausgezeichnetes Weltstadt-Programm

Hinter Klostermauern

Nach dem Theaterstück von Ohorn
Die Brüder von Sankt Bernhard.
In den Hauptrollen:
Dene Morel
Anita Dorris
Betty Bird
Karl Graumann / Carl de Vogt / Ferdinand Martin / Josef Eichheim
Das lachende Leben mit einer geliebten Frau — und auf der anderen Seite das stumme Dasein eines Mönchs nach den Regeln seines Ordens, dies ist der große Konflikt des Films „Hinter Klostermauern“.

Hierzu: Ein Vermächtnis den Gefallenen
Die Seeschlachten bei Coronel und den Falklandsinseln
Acht gegen vier. Ein deutsches Heldenlied von Sieg und Unter-gang des Kreuzergeschwaders Graf Spee.
Die **D. L. S.-Wochenschau.** Aktueller Wochenbericht.

Kassenöffnung 1/6 Uhr — Beginn 6 Uhr — Letzte Vorstellung 1/9 Uhr

Suche Handarbeits-klöppel zu kaulen

direkt vom Erzeuger.
Wäsche-geschäft Rauch, Flußendorf (Baden) Bergstraße 4.

Jugendfrische und Spannkraft

könnten Viele haben. Aus-führliche Anleitung, ohne Be-rufsstörung oder Medizin, RM 5 50 geg. Nachnahme. Beste Erfolge auch bei Darm-störung, Aderverkalkg., Gicht, Rheuma, Ischias, Zucker. Schließfach 20
Radebeul Bez. Dresden.

Gelegenheitsauf!

Fabrikneue, komb. Wright- und Dittendobelmashine, 800 mm breit, mit Kugel-lager, modernste Konstruk-tion, für RM 1000.— zu verkaufen.
Angeb. unter N. T. 932 an das Auer Tageblatt erb.

Carola-Theater Aue

Montag bis Mittwoch
bringen wir einen Großfilm, wie Sie ihn sehen wollen:

Der Maharadscha von Domelanien

Ein Film voll bunter Abenteuerlichkeit, Heiterkeit nach der bekannten Komödie von Alfred Savoir.
In den Hauptrollen:
Adolf Menjou als Hochstapler wider Willen
Evelyn Brent als Tiger-Lady

Hierzu bringen wir den großen Sensations-Film:

Der Todesritt von Bellizona

I. Teil: Peggi, das Lassomädel, II. Teil: Der tollkühne Jack.
In den Hauptrollen:
Jack Perrin der König der Cowboys,
King sein Silberhengst,
Peggy Darro ein dreijähriger Star.

Außerdem die neue „UFA“-WOCHENSCHAU.
Anfangszeiten: 6 und 1/9 Uhr.

Ostseebad Ahlbeck

Pension Pippingsburg

Moltkestr. 3
Telephon 531

Ruhige Lage. — Besteingerichtete Zimmer mit Seeausicht.
Vorzügliche Verpflegung. — Vor- und Nachsaison.
Ermäßigte Pensionspreise.
Besitzer: Fritz Habermann.

Soeben eingetroffen:
Blutfrischer Schellfisch, Kabliau, Seelachs, Rotbarsch, Fischilet, Rotzunge, Scholle.

Paul Matthes, Fischhandlung, Aue.
Telefon 272.

6 Tage Ostseestrand

Sellin auf Rügen, 8.—14. Juni, Gesamtpr. RM 80.50
Graal-Müritz, 15.—21. Juni, Gesamtpr. RM 85.50
einschl. Hin- u. Rückfahrt ab Dresden, volle, reichliche Verpflegung und Wohnung, Dampfer- und Hochsee-fahrten und alle programmmäßigen Veranstaltungen, ohne jede Nachzahlung.
Näheres und Auskunft über weitere Sonderfahrten:
Verkehrsbüro „Fischland“, Dresden-A.
Pillnitzer Straße 19 | Ruf 16204
Verkehrsgesellschaft Dresden, Dresden-A.
Weissenhausstraße 28 | Ruf 18256

Für Handel und Gewerbe
liefert schnell und billig

Drucksachen

In bester Ausführung
„Auer Tageblatt“

9 Wochen altes Kind

wird in gute Pflege gegeben.
Su erst. im Auer Tageblatt.

Schönes, möbl. Zimmer

vom 30. Mai bis 15. Juni d. J. in Aue i. Erzgeb. wird zu mieten gesucht.
Offert. mit Preisangabe unter A. T. 959 an das Auer Tagebl.

Tüchtiger im Schnitt-(Werk-zeug-)Bau erfahrener **Sacharbeiter** von einem kleineren Unter-nehmen im Sauerland **sofort gesucht.**
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisab-schriften erb. unt. N. T. 2282 durch **Rudolf Hoffe, RStn.**

Fernruf 4867.

Patentbüro Daehne

Ing. Daehne
Über 23-jähr. Konz. -Praxis
Zwickau Sa., Spitzgasse 2.

Fernruf 4867.

Wer fabriziert?

Das D. R. G. M. No. 1071818

„Rostspiegel mit blendungsfreier elektrischer Beleuchtung und Heißwasserbereitung“ soll verworfen werden.
Angebote unter N. T. 934 an das Auer Tageblatt erbeten.

Gänsefüßen

Emdner Kreuzung, schwere Rasse, garant. Naturbrut, verkaufe laufend für 2,90 Mk. per Stück. Verfenbe auch gegen Nachnahme. Bahnstation angeben.
Paul Gähne, Wirtschaftsbefitzer,
Weißer, Fernruf 618.

Filialeiterin

gesucht. Kaution (1000 bis 2000 RM) erforderlich.
Angebote unter N. T. 930 an das Auer Tageblatt erbeten.

1 großes Zimmer

mit 2 Betten u. Kochgelegenheit
sofort zu vermieten
Su erst. im Auer Tageblatt.

Anlässlich des

43. Sächsischen Gastwirts-Verbands-Tages in Schwarzenberg

in der Zeit vom 28. bis 31. Mai 1929

Große Ausstellung

für heimische Industrie und Gewerbe
in den gesamten Räumen des „Schönenhains“ (Karlsbader Str.)

Ebenswert:

Ergeb. Klöpplerinnen und Spanforbflächter
Bergnügungspart mit allerhand Volksbelustigung.

Für die vielen Beweise ehrender Anteilnahme bei dem Heimgange unserer lieben guten Mutter

Wilhelmine verw. Schneider

geb. Rehm

sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Aue, den 27. Mai 1929
Wettinerstraße 72.

Paul Schneider u. Frau
nebst allen Hinterbliebenen.

Katastrophe bei einem Motorrennen in Bittau

Zwei Tote, achtzehn Verletzte

Bei dem Internationalen Bäderdorf-Bergrennen für Motorräder und Automobile, das gestern in Bittau in Anwesenheit von annähernd 40 000 Zuschauern stattfand, ereignete sich eine furchtbare Katastrophe. Bei dem letzten Rennen geriet der von dem bekannten Rennfahrer Mahla-Mordchen gesteuerte und als letzter gefartete Bugatti-Wagen kurz vor der ersten Kurve an der Johannquelle plötzlich ohne ersichtliche Ursache ins Schleudern, fuhr drei Bäume und einen Telegraphenmast um und flog sodann in großem Bogen mitten in die Zuschauermenge. Im Nu wälzte sich ein Ansturm von blutüberströmten Menschen am Boden und die gellenden Schreie der Verletzten wurden Hunderte von Metern weit gehört. Es sind zwei Personen getötet, acht schwer und zehn leicht verletzt worden. Der Führer des Unglückswagens, Mahla-Mordchen, hat schwere, doch anscheinend nicht lebensgefährliche Ver-

letzungen davon getragen. Die Mehrzahl der Verletzten, unter denen sich mehrere Kinder befinden, wurden mit zwei Sanitätswagen in das Bittauer Krankenhaus gebracht, die übrigen wurden in die Privatklinik eines Bittauer Arztes übergeführt.

Schon vor dem Rennen war es zu einem Unfall gekommen, als ein Dresdner Wagen ein Motorrad mit Seitenteilen, auf dem sich die Leiter der Polizeisperrung, Gendarmeriehauptmann Querner und Oberleutnant Wolke-Dresden befanden, angefahren hatte. Der Dresdner Polizeioffizier erlitt einen Armbruch und einige unbedeutende Quetschungen, während der Unfall für den Bittauer Gendarmeriehauptmann verhältnismäßig glimpflich verlief. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

Kontrollen der „Castellengo-Brücke“ vom Wege ab und erkrankt in dem hochgeschwollenen Bach. In dem Böhmer Stadtteil Schmitten mußten sechs Häuser wegen Ueberschwemmung geräumt werden. Das Mobiliar ist zum Teil verloren.

Wald- und Moorbrände in Holland

Die große Wärme der letzten Tage ist die Veranlassung für mehrere große Wald- und Moorbrände gewesen. So brach zwischen den Ortschaften Böhmen und Ruurlo ein Waldbrand aus, der bald einen gewaltigen Umfang annahm. Bisher sind schätzungsweise 1000 Morgen Wald vollständig niedergebrannt. Mit großer Mühe gelang es bisher, das Dorf Hengelo vor dem Uebergreifen der Flammen zu schützen. Ferner wüteten in der dicht an der deutschen Grenze gelegenen Landschaft Drenthe ausgedehnte Moorbrände, von denen jedoch Ortschaften bisher nicht bedroht wurden. In der Ortschaft Veenendaal schlug während eines Gewitters der Blitz in eine große Strohalm. Der Brand griff bei dem heftigen Wind schnell auf die angrenzenden Scheunen über. Insgesamt dürften hierbei etwa 70 000 Zentner Stroh verbrannt sein.

Beulenpest an Bord eines französischen Dampfers

Der in Rotterdam aus Buenos Aires über Dakar und Dänkirchen eingetroffene französische Dampfer „Bangor“ ist auf Anordnung der Gesundheitspolizei unter Quarantäne gestellt worden, da unter der Besatzung ein Fall von Beulenpest festgestellt worden ist.

Schweres Erdbeben in der Türkei

Durch ein Erdbeben wurden in Arabissar und in der Gegend von Sinas 1357 Häuser völlig und 313 zum Teil zerstört. Vierundsechzig Menschen kamen bei der Katastrophe ums Leben, zweiundsechzig wurden ver-
wundet. Nicht weniger als 74 Dörfer sind zerstört.

Höhenweltrekord des Flugzeugführers Neunhöfer

Auf dem Flugplatz des Junkerswerkes in Dessau erfolgte gestern vormittag in der Zeit von 7.39 bis 9.20 Uhr ein entscheidender Angriff auf den Höhenweltrekord ohne Fluglast, der von dem Amerikaner Champion auf 11 710 Meter gehalten wurde. Der Flugzeugführer Willi Neunhöfer erreichte mit einem Junkersflugzeug Typ B 33 eine Höhe von 12 500 Meter. Die genaue Höhe wird erst auf Grund der plombierten Meßinstrumente von der obersten deutschen Sportbehörde festgestellt. Der Flug wurde beurlaubt von dem amtlichen Vertreter des Deutschen Luftsports, von Ainsingen, und wird vom Luftsport zur Anerkennung bei der F. A. C. (Federation Aeronautique Internationale) eingereicht. Der Flug Neunhöfers erfolgte in planmäßiger Fortsetzung der schon im letzten Jahre begonnenen, mit der gleichen Type gemachten Höhenflüge. Diese Forschungsarbeiten in größter Höhe haben den Zweck, das Verhalten des Motors in der dünnen Atmosphäre und den Einfluß der Temperaturunterschiede von 50 bis 80 Grad Celsius auf die Steuerung, die Maschinenanlage und die verschiedenen Brennstoff-Gemische zu überprüfen. Zur Sicherung gegen das sehr gefährliche Einschlagen beim Auslegen des Sauerstoffgerätes wurde ein Unterbrechungsknopf am Steuerrad angebracht, der, wenn der Fahrer einschläft, den Motor automatisch ausschaltet und das sehr stabile Flugzeug auf Gleitflug einstellt.

Ein neuer Dauerflugrekord

Der einmotorige Ryan-Eindecker „Fort Worth“, der sich nunmehr seit einer Woche mit den Fliegern Robbins und Kelly an Bord in der Luft befindet, hat den im vergangenen Januar von dem amerikanischen Militärflugzeug „Queston Mark“ aufgestellten Dauerflugrekord von 150 Stunden und 40 Minuten überboten und setzte seinen Flug fort. Die „Fort Worth“ hat vorgestern zum 16. Mal von einem Tankflugzeug Brennstoff übernommen. Gestern nachmittag um 4.05 Uhr landete das Flugzeug nach einem ununterbrochenen Fluge von 172 Stunden 32 Minuten. Es hat also den bisherigen Dauerflugrekord um fast 22 Stunden überboten.

Der Heilige der Sahara

Die Mitteilung, daß die irdischen Reste des Heiligen Charles Eugène de Foucauld, der bei Tamanrasset im nordafrikanischen Hochgebirge begraben ist, exhumiert werden sollen, da Foucauld demnach selb gesprochen werden wird, rief eine düstere Episode aus den Tagen der Kämpfe in Marokko im Gedenken. Es war am Vorabend des heroischen Kampfes gegen Abd-el-Krim und die ausländischen Kämpfe. Bi-comte de Foucauld, der einer alten Straßburger Familie entstammte, trat nach einer glänzenden Offizierslaufbahn, die er in Nordafrika zurückgelegt hatte, im Alter von einunddreißig Jahren unter dem Namen Bruder Marie Albin in den Trappistenorden ein. Lange Jahre verrichtete er Missionsarbeit in Nordafrika und bekam dadurch den Beinamen „Heilige der Sahara“. Er stand bei der Bevölkerung in hohem Ansehen, wurde von den Eingeborenen verehrt und weit und breit sprach man mit Anerkennung von ihm. Groß war daher das Entsetzen, als man erfuhr, daß er am 1. Dezember 1916 von einer Tuareghbande in Tamanrasset ermordet worden war. Schon seit vielen Jahren waren Bemühungen im Gange, seine Leiche ausgraben zu lassen und aus dem unwirtlichen Hoggaromst zu anderenorten zu bringen. Im Jahre 1928 übertrug Papst Pius XI. die Seligsprechung dem Orden, der seinen Namen trug, welcher die geistlichen Bestatter in der Sahara zu verwalten hat. Eine Kommission ist nun bereits seit einigen Monaten unterwegs, um die Vorbereitungen für die Exhumierung und den Abtransport der Leiche zu treffen. Das Herz des Toten wird in Tamanrasset bleiben und dort beigesetzt werden.

Schwere Verkehrsunfälle

Zugzusammenstoß im Hauptbahnhof

Achtzehn Verletzte

Im Hauptbahnhof Augsburg fuhr am Freitag nachmittag 2 1/2 Uhr eine Rangiergruppe dem ausfahrenden Personenzug Augsburg-München an der Uebersetzung in die Flanke. Die Rangierlokomotive und zwei Personenzüge entgleisten und wurden beschädigt. 18 Personen wurden leicht verletzt. Bis auf vier Personen, von denen zwei ins Krankenhaus gebracht wurden und zwei bei ihren Angehörigen in Augsburg blieben, haben sämtliche Verletzten die Fahrt nach München fortgesetzt. Sie hatten nur Gausabschürfungen und Prellungen davongetragen. Der Zugzusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß die Rangierabteilung infolge Meißerfeindlung gegen die Fahrstraße des ausfahrenden Personenzuges fuhr.

Schweres Verkehrsunglück in Steele

Ein Toter, ein Schwerverletzter

In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr wurde in Steele bei Essen ein Motorrad von einem Kraftlieferwagen, der in der Richtung Bochum-Essen fuhr, überfahren. Dabei wurde der Fahrer des Motorrads so schwer verletzt, daß er dem Krankenhaus in Steele zugeführt werden mußte. Sein Mitfahrer war sofort tot. Der Fahrer des Lieferwagens fuhr, ohne sich um den Vorfall zu kümmern, davon und entkam unersann.

Autounglück bei Frankfurt a. d. Oder

Drei Tote, sieben Verletzte

Bei einem Autounglück bei Frankfurt a. Oder sind drei Personen getötet, drei schwer und vier leicht verletzt worden. Der Lastkraftwagen, der die Mitglieder des katholischen Gesellenvereins Kastrin nach Kloster Neuzelle befördern sollte, war etwa 400 Meter vor Frankfurt aus der Fahrbahn geraten und mit sei-

nem Verdeck gegen einen Chauffeebaum gefahren. Die Schwere, und Leichtverletzten wurden in das Frankfurter Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Ein Motorradfahrer rast gegen eine Kadlerin

Auf der Landstraße Chieming-Traunstein ereignete sich vorgestern abend ein schweres Verkehrsunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Motorradfahrer Haslinger wollte zwei Radfahrerinnen aus Traunstein vorsehen. Im gleichen Augenblick kam ein Schlepper aus der entgegengesetzten Richtung, so daß Haslinger, der mit 70 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, die Radfahrerin Roth, eine Tochter des Landgerichtsdirektors in Traunstein, freiste und mit ihr gegen einen Baumstamm geschleudert wurde. Haslinger war sofort tot, das Mädchen starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus Traunstein. Der Soziusfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon.

Der 47 Jahre alte Frauereisewalter Wanner wollte bei Troßberg in gemäßigtem Tempo eine Kur nehmen, verlor aber die Herrschaft über den Kraftwagen und fuhr über eine fünf Meter hohe Böschung hinunter. Wanner erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot.

Zwei Unglücksfälle des Zuges Paris-Bordeaux

Der D-Zug Paris-Bordeaux ist in der vergangenen Nacht bei Bloonne entgleist. Da nur die Lokomotive aus den Schienen sprang, wurde eine Ersatzlokomotive gefandt. Der Kessel dieser Ersatzlokomotive explodierte bei Ausf. Hierbei wurden der Lokomotivführer und der Setzer getötet. Reisende sind weder bei dem ersten noch bei dem zweiten Unglück zu Schaden gekommen. Der Verkehr auf der Strecke ist bereits wieder hergestellt.

Schwere Unwetter Schäden in Nordwestdeutschland

Hagelschlag und Gewitter haben am Freitag nicht nur Wälder im Ostbairischen, sondern auch erhebliche Zerstörungen zwischen Elbe und Weser angerichtet. Bei Stade entstand durch Hagelschlag ein Waldbrand in Heschhausen. In Gabe und in Königreich brannten mehrere Gebäude nieder. Auch aus Mecklenburg liegen schwere Schäden vor. Bei Ludwigslust fuhr ein größeres Unwetter durch Hagelschlag eingeschlagen. Dort lag der Hagel stellenweise in großen Stücken centimeterhoch. Durch Sturm sind viele Telefonleitungen zerrissen. In Karstedt bei Brabow wurde ein Kuhhirt vom Blitz getötet.

Sturmverwüstungen im Landkreis Harburg-Wilhelmsburg

Die Gegend von Hollenstedt und Wstorf im Landkreis Harburg wurde freitagabend von einem Wirbelsturm heimgesucht, dessen Folgen an die Katastrophe ähnlichen Ausmaßes bei Uetersen in Holstein vor einigen Jahren erinnert. Zahlreiche Bäume wurden mit Wurzeln aus der Erde gedreht und meterweit fortgeschleudert. Ein kleines starkes Lannengehöck wurde völlig abtrastet, viele Häuser abgedeckt oder schwer beschädigt. Der Wirbelsturm zog sich strichweise in einer Breite von 800 Metern vorbei und währte etwa zehn Minuten. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Die durch die Wirbelstürme und Windhosen im Unterelbgebiet angerichteten schweren Schäden werden nach den bisherigen Feststellungen auf eine halbe Million Mark geschätzt. Vielfach sind die Fernsprecheverbindungen gestört. In Wstorf wurden 21 Häuser abgedeckt. In Hollenstedt wurde das Dach eines Schuppens 300 Meter weit auf die Chaussee geschleudert. Eine Frau wurde durch einen umstürzenden Baum schwer verletzt. In Buztehub wurde schwerer Flurschaden angerichtet. Die großen Schloßen haben die Bäume fast vollständig entlaubt, und viele Bäume wurden entwurzelt. Auch hier wurde eine Frau durch einen umstürzenden Baum schwer verletzt.

Ein Todesopfer des Wirbelsturms im Unterelbgebiet

Die Ehefrau Marquart aus Hollenstedt, die bei dem Wirbelsturm auf der Landstraße durch einen umstürzenden Baum schwer verletzt wurde, ist ihren Verletzungen erlegen.

Brände ohne Ende

Am Freitag nachmittags und abends zogen über ganz Mecklenburg schwere Gewitter, die teilweise von starken Hagelschauern begleitet waren, durch die im Südwesten Mecklenburgs die Baumblüte schwer beschädigt wurde. Auf dem Gute Adamschönung bei Malchow jähelte der Blitz in einer Scheune, die vollständig eingeschlagen wurde; alle Futter- und Erntegüter wurden vernichtet, das Vieh konnte gerettet werden. In Wilsnack bei Wismar schlug der Blitz in ein Bauernhaus, das bis auf die Mauerreste niederbrannte. In Wabesluch wurde eine Scheune eingeschlagen. Auch in dem Dorfe Karlshagen (Amt Malchin) und auf Gut Pinnow bei Stavenhagen entstanden durch Hagelschläge Brände, die beträchtlichen Schaden anrichteten.

Unwetter auch in den Niederlanden und in Schleswig-Holstein

Schwerer Hagelschlag hat in den Niederlanden große Werte vernichtet. Die Obstbaumblüte ist stellenweise völlig vernichtet. Der Schaden in den Freilandkulturen ist noch nicht abzusehen. In Bergedorf wurden zahlreiche Schelken zertrümmert. In Westorf schlug der Blitz in eine Strohhute, die niederbrannte. Leopold steht es in Neuenhagen und Kurtsack aus, wo die Fenster der Treibhäuser überall zertrümmert wurden. An der Nordostseite der Kurtsacker Kirche wurden alle Scheiben zertrümmert. Die Obst- und Blumenzüchter sowie die Gemüsegärner der Niederlande haben schwere Verluste erlitten.

Unwetter Schäden im oberschlesischen Industriegebiet

Das Dorf Kollitnik wurde am Sonnabendabend nach einem Gewitter überflutet von einer Hochwasserwelle, die die Keller eines Teiles des Ortes unter Wasser setzte. Ein Gasthaus stand bis zum ersten Stock unter Wasser. In der Dunkelheit trieb der auf dem Bachlaufwege befindliche Marten-

ue
nien
n Komödie
llen
ona
ack.
and
RM 80.50
RM 85.50
ie, reichliche
d Hochsee-
staltungen,
derfahrten:
den-A.
esden-A.
56
71818
Beleuchtung
werden.
blatt erbeten.
en
brut, verkaufe
and gegen
sbesitzer,

Turnen * Sport * Spiel

Fußball

Ergebnisse vom 26. und 28. Mai 1929.
Aus Erzgebirge.

WFA 1 Kuerhammer — WFA 1 Zwönitz 3:3 (3:1).
Mit Erfolg für Fritz Schubert, Bodmann und Voigtmann stand der WFA den Zwönitzern gegenüber und trennten sich beide Mannschaften nach wechselseitigem Kampfe mit einem Unentschieden. Nachdem die Rasensportler zur Pause mit 3:1 in Führung lagen, stellten die sehr eifrig spielenden Zwönitzer in der zweiten Halbzeit den Ausgleich her, zu dem der Erfolgverteidiger Knaauer durch seine Fehlschläge viel mit dazu beitrug. Auch die übrigen Erschleuta sowie der Mittelläufer Gange konnten weniger beifriedigen.

Memanna 1 — FC 1 Witzsch 5:0 (2:0).
Die Memannern zeigten sich bei diesem Spiele ihren Gästen aus Witzsch vollkommen überlegen und stand ihr Sieg nie in Frage, trotzdem sie nur zehn Mann zur Stelle hatten.

Saxonia 1 Bernsbach — Sporting 1 Leipzig 2:4.
Saxonia 1 Bernsbach — WFA 1 Richtenstein 4:3.
Mit Erfolg spielend, hatten die Saxonen gegen die Leipziger Gäste, die ein sehr gutes Spiel lieferten, mit 4:2 das Nachsehen. — Am Sonntag spielten die Bernsbacher gegen den waldschlösschen Aufsteiger Richtenstein und legten nach hartem Kampfe knapp mit 4:3.

Sturm 1 Beiersfeld — Viktoria 1 Lauter 0:4.
Der Gaumeister Viktoria bestätigte auch bei diesem Spiele seine zurzeit gute Form und fertigte die Stürker Beiersfelder, noch dazu auf deren Wache, sicher mit 4:0 ab.

Tanne 1 Thalheim — WFA 1 Chemnitz 1:1.
Beide Mannschaften waren sich in ihren Leistungen gleichwertig und entspricht das Endresultat dem Spielverlauf.

WFA 1 Aue-Zelle — Sportklub Ref. Witzsch 1:2.
In Witzsch mußten die Zeller von der Reservemannschaft des Rasensportvereins eine knappe Niederlage hinnehmen.

FC 1 Gersdorf — Sportklub 1 Georgenthal 2:2.
Die Rasensportler zeigten in Georgenthal und verloren unverbittet. Dem Spielverlauf nach hätte ein Unentschieden besser entsprochen.

Teutonia 1 Bodau — Sports 1 Zwota 5:0.
Nach ausgefallenem Spiele mußten die Bodauer ihrem Gastgeber einen knappen Sieg überlassen.

Untere Mannschaften.
WFA Aue-Zelle 2 — FC 2 Dölsnitz 3:2.
WFA Alte Herren — FC Alte Herren 1:5.
WFA Jugend — FC Jugend 1:1.
Saxonia-Bernsbach 2 — WFA-Kuerhammer 2 4:0.
FC Gersdorf 2 — Memanna 2 2:1.
WFA-Kuerhammer Jun. — WFA Zwönitz Jun. 3:0.

Resultate außerhalb des Gaues.
Zwickau: Sportklub-National-Chemnitz 2:0; WFA-Rasensport-Plauen 4:1.
Meerane: Sports 07 — FC 03 Zwickau 3:3.
Bautzen: TuS — FC Thüringen-Weida 1:4.
Plauen: Rasensportverein — WFA 3:4; Spielvereinigung-Bogsländischer Fußballklub 1:5.
Markneukirchen: Sportklub — Teutonia-Neustadt 3:4.
Falkenstein: Spielvereinigung — Teutonia-Chemnitz 11:0.
Chemnitz: Chemnitzer Ballspielklub — Sportverein 07 Meerane 6:2; WFA-Rasensport 1:1.
Frankenberg: Werder — FC Waldmühlberg 4:1.
Döbeln: Sportklub-Misera Sportverein 1:3.
Riesa: Sportverein-National-Chemnitz 6:3.
Rochlitz: WFA-Brechen-Chemnitz 2:3.
Dresden: Sportklub-Brandenburg 3:0; Fußballring-Radebeuler Ballspielklub 2:0; Spielvereinigung-Rasensport 3:1; Fußballring-Dresdensia 2:0; WFA 03-Sportklub 5:1.
Meißen: Sportverein 08 — Sportklub-Witzsch 2:3; Sportverein — Sportverein 05 Witzsch 3:3.

Mitteldeutschland gegen Huddersfield Town 5:3 (0:1)
Die mitteldeutsche Mannschaft zeigt gute Leistungen. — Die Engländer enttäuschen.

Über 15 000 Zuschauer hatten sich in Leipzig auf dem Waderplatz eingefunden. Sie wurden freilich von den Leistungen der Gäste erheblich enttäuscht. Auch wenn man ihnen zugute halten muß, daß sie durch ihr schweres Spiel am Vortage gegen Sparta-Prag (2:3) und durch die Anstrengungen

der Reise mitgenommen waren, bleibt doch ihr erhebliches Nachlassen in der zweiten Halbzeit sehr auffällig. Mitteldeutschland ersocht einen durchaus verdienten Erfolg.

Vor der Pause zeigten beide Gegner — vermutlich unter dem Eindruck der drückenden Hitze — nichts Besonderes. Nach dem Seitenwechsel jedoch war das Spiel um Witzsch besser. Die mitteldeutsche Mannschaft hat einen ganz großen Tag; in ihren Reihen war kein einziger Verfall. Ueberraschend waren die beiden Internationalen Ghy als Mittelläufer und Paulsen als Rechtsaußen.

Die Engländer gingen vor der Pause durchaus nicht besonders, während sie nach dem Seitenwechsel etwas mehr aus sich herausgingen, ohne jedoch zu ihrer vollen Form aufzulaufen. Durch einen Schmeier waren sie kurz vor der Pause zum ersten Treffer gekommen. Unmittelbar nach Wiederbeginn gleich Mitteldeutschland durch Hofmann aus, doch noch in derselben Minute eiffen die Engländer abermals die Führung an sich. Zum zweiten Male stellte der Internationale Hofmann den Ausgleich her. Paulsen verwechselte den mitteldeutschen Farben durch einen Bombenschuß die Führung, doch gelang es den Engländern, durch den Halbkürker den Gleichstand wieder herzustellen. In der letzten Viertelstunde erzielte Krauß zwei Treffer, denen die Engländer nichts mehr entgegenzusetzen hatten.

Der beste Mann der Gäste war ihr Torwarter, der Vollenstedt bot und mit Recht oft applaudiert wurde. Auch die Verteidiger verstanden ihre Sache aufs Beste, ohne jedoch unbedingte Überlegenheit zu dokumentieren.

Hertha Berliner Meister

Vor 35 000 Zuschauern hat sich im Grunewald-Stadion Hertha-Berlin auch in diesem Jahre den Titel eines Berliner Fußballmeisters geholt. Tennis-Vorruß mußte sich verdient mit 5:2 (3:0) geschlagen geben.

Handball

Die Damenhandballer des Turnvereins Jahn Aue erringt erstmalig die Sachsenmeisterchaft

Jahn A. — Leipzig-Rückmarsdorf 1:0 (0:0).
Das Wiederholungsspiel in Aue sah wiederum Jahn-Aue als verdienten Sieger. Die Elf des Erzgebirgsmeisters errang damit zum erstenmal die Sachsenmeisterchaft.

Unter der sicheren Leitung von Stützgen-Weißer stand sich bei prächtigstem Wetter und günstigen Bodenverhältnissen vor circa 400 Zuschauern beide Meisterschaften in stürmischer Aufregung gegenüber. In der ersten Halbzeit erzielte sich die Rückmarsdorfer Mannschaft als die technisch und taktisch bessere. Jahn-Aue versuchte, diese Vorteile des Gegners durch großen Eifer auszugleichen. So kam in der ersten Spielhälfte durchaus wertvolles Spiel zustande. Nach der Pause glückte Fel. Kuborj durch prächtigen Lauf in der sechsten Minute unter großem Beifall der Zuschauer das einzige und auch feierbringende Tor des Tages. Die Rückmarsdorfer ließen sich durch diesen Erfolg nicht entmutigen und kämpften unentwegt weiter, so daß der Ausgleich sehr oft in der Luft lag, doch die gute Hintermannschaft der Auer war zur letzten Minute glänzend auf dem Posten und unterband jeden Angriff des Gegners zur rechten Zeit.

Mit dem Schlußpfiff hat sich die Jahnelf erstmalig den stolzen Titel Sachsenmeister erkämpft und wird von ihren Anhängern aufs herzlichste beglückwünscht. — Trotz der geringen Spielgelegenheit hat es die Turnerinnenelf durch überaus großen Eifer und durchwichtigen Siegeswillen fertiggebracht, zu höchsten Ehren zu kommen, worauf nicht nur der Turnverein Jahn, sondern auch die Spielgruppe Erzgebirge stolz sein kann. Auch wir gratulieren zu diesem großen Erfolg und wünschen der Mannschaft alles Gute bei den ihr bevorstehenden schweren Spielen am 1. Juni im städtischen Stadion zu Aue vor sich. Es wird sich dann entscheiden, wer von den Teilnehmerinnen an den Wehrkämpfen des Kreises dann teilnehmen kann.

In diesen Wehrkämpfen im Volksturnen kommen am 13. und 14. Juli wieder im städtischen Stadion zu Aue sämtliche

Turnen

Wehrkämpfe im Volksturnen und Wasserballspiele des Turnkreises Sachsen in Aue.

Die beiden Veranstaltungen beginnen immer mehr in den Vordergrund zu treten. In aller Kürze nehmen die Ausschreibungskämpfe dafür in den Gaues und Gruppen ihren Anfang. Auf Beschluß tritt der Erzgebirgs-Turngau mit dem Obererzgebirgs-Turngau zu den Ausschreibungskämpfen an. Von den Turnvereinen des Auer Landes vorbereitete, gehen die Ausschreibungskämpfe am 8. und 9. Juni im städtischen Stadion zu Aue vor sich. Es wird sich dann entscheiden, wer von den Teilnehmerinnen an den Wehrkämpfen des Kreises dann teilnehmen kann.

In diesen Wehrkämpfen im Volksturnen kommen am 13. und 14. Juli wieder im städtischen Stadion zu Aue sämtliche

Volksturner aus Sachsen zusammen, welche die Berechtigung für die Ausschreibungskämpfe erlangt haben.

Mit den Wehrkämpfen im Volksturnen des Kreises sind auch die Wasserballkämpfe verbunden. Sie finden ebenfalls am 13. und 14. Juli im Stadionsbad zu Aue statt.

Für die Wasserballkämpfe sind der Turnkreis zu Aue folgende Gruppen festgesetzt: 13. Juli (18 Uhr) Gruppe 1—Gruppe 2, Gruppe 3—Gruppe 4, Gruppe 4. Am 14. Juli (9 Uhr) Gruppe 1—Gruppe 3, Gruppe 2—Gruppe 4. Am 14. Juli (16 Uhr) Gruppe 1—Gruppe 2, Gruppe 3—Gruppe 4. Den Aufbau und die örtliche Leitung hat Wasserschwimmwart Oswald Hänel-Aue.

Ämliche Bekanntmachungen des Gaues Erzgebirge im V.M.S.D.

Anlässlich des Großstadtkaufes am 2. Juni findet nachmittags 3.30 Uhr auf dem Wache des WFA-Zwönitz ein Auswahlspiel einer Gaumannschaft gegen die 1. Mannschaft von Zwönitz statt.

Für die Gaumannschaft sind folgende Spieler aufgestellt worden: Köhler, Kette, Kellner, sämtlich Aue-Zelle, Ober-Thalheim, Dennis-Grünhain, Wittich, Hänel, Memanna-Aue, Schubert-Kuerhammer, Huber-Bernsbach, Sch. Witzsch, Beiersfeld. Ersatz: Döber-Beiersfeld, Brumbögel-Thalheim. Sämtliche Spieler haben sich spätestens eine Stunde vor Spielbeginn im Feldschlösschen in Zwönitz beim Gauborstandenden zu melden. Schüsse und Stöße hat jeder Spieler mitzubringen. Torwart vollständige Kleidung. Wir erwarten von keinem der aufgestellten Spieler eine Abgabe, doch sind solche schriftlich mit Begründung bis zum 30. Mai bei der Gaugeschäftsstelle einzureichen. Die betr. Vereine bitten wir, ihre Spieler zu verständigen. Löfer. Georgi.

Wozu in U.S.A. Brieftauben gut sind

Vor kurzem erhielt ein reicher Arzt in Westport ein Postpaket, in dem sich zwei Brieftauben befanden. Eine derselben trug einen kleinen Sack aus schwarzer Seide, in dem sich ein Briefchen befand, in dem der Arzt aufgefordert wurde, Banknoten in der Höhe von 50 000 Dollar in den Sack zu stecken und dann das Federweh wieder fliegen zu lassen; wie er das nicht, so würde es ihm das Leben kosten. Der Arzt wandte sich an die Postbehörde, die ihm den Rat gab, der Taube einen Brief mitzugeben, er trage Bedenken, einem Vogel solch eine gewaltige Summe anzuvertrauen; ihm liege an einer persönlichen Begegnung. Die Taube flog davon und trotz aller Vorkehrungen verlor man jede Spur von ihr. Nach drei Tagen kam ein Brief, dessen Verfasser von einer persönlichen Begegnung nichts wissen wollte, weil er einen "Berra" fürchtete. Er bestand darauf, daß ihm das Geld auf dem angegebenen Weg zugestellt werde. Auch die Tauben kamen wieder zurück, auch diesmal als Expresspaket und mit ihnen ein dritter Brief, der ein regelrechtes Minimum war. Der Arzt wurde aufgefordert, sich innerhalb 24 Stunden zu entscheiden. Er tat es auch, trotz der Verurteilung der Postbehörde, ihn daran zu hindern. Seit der Zeit haben mehrere Duzend reicher Leute aus New York und anderen amerikanischen Städten derartige Pakete erhalten. Auf die Entdeckung des Expressers sind 50 000 Dollar Belohnung ausgesetzt. Bis jetzt hat derselbe aber schon mehrere Millionen Dollar erpreßt.

Neue Bücher.

Wer ist in Kanada willkommen? Der ausgezeichnete Kenner der angelsächsischen Welt, Prof. Dr. Wilhelm Dieckhoff, geht in einem Aufsatz des Juniheftes von Lehagen u. Klafings Monatsheften auch auf diese praktische Frage ein und antwortet: Im allgemeinen nicht der Akademiker. Es kann sein, daß hier und da das Bedürfnis nach Rekruten stärker hervortritt, als es von den kanadischen Universitäten befriedigt werden kann. Was gleiche gilt von Botanikern, Feldmessern und Zoologen. Deshalb aber auf gut Glück in eine ungewisse Zukunft nach Kanada zu gehen, wäre Vermeßtheit und Wahnsinn. Niemand aus diesen Berufen sollte es versuchen, wenn nicht ganz bestimmte Aussichten sich ihm bieten. Nicht erwünscht ist im allgemeinen auch der Industriearbeiter, denn an solchen fehlt es drüben wahrhaftig nicht. Gebrauchtwagen werden vielmehr junge Menschen, die in der Landwirtschaft Beschäftigung finden, arbeiten und entbehren können. Über gegenüber den überaus hohen Erwartungen, mit denen der europäische Einwanderer herüberzukommen pflegt, muß gesagt werden, daß das einfache Anwesen meist weit draußen gelegen ist von Städten und städtischer Annehmlichkeit weit entfernt, daß es immer harte Arbeit und Entbehrung mit sich bringt, daß oft eine Reihe von mühseligen guten Ernten aufeinander folgt, daß aber nur der Anfuhrer weiter kommt, der im Glück auch ruhig Blut behält und nicht sofort durch Mißerfolge ruiniert. Und niemand sollte hindern, einfach auf die Vorposten von Argentinien hin, die daran ein Interesse haben, Fahrkarten zu verkaufen, sondern sollte sich bei den zuständigen Stellen über die wirklichen Verhältnisse orientieren. Jeder ist drüben willkommen, der Kanadier werden und hart arbeiten will, aber andererseits auch niemand, der nur in kurzer Zeit reich zu werden wünscht.



Mercedes-Benz Typ „Stuttgart“

2 Liter (8/38 PS) und 2,6 Liter (10/50 PS)

In Leistung, Bequemlichkeit und Eleganz die große Klasse, in Preis und Wirtschaftlichkeit der große Schläger!



Sechszylindermotor in glatter, leicht zugänglicher Blockkonstruktion, siebenfach gelagerte Kurbelwelle, Dreistufenvergaser, Luft-, Brennstoff- und doppeltes Ölfilter, regelbare Saugrohrheizung, Bosch-Dynamoszündung. Besonders breite Spurweite, tiefe Schwerpunktstellung, Spezialvierradbremse mit Servo-Wirkung, vollständig selbsttätige Zentralschmierung des ganzen Fahrgestells, hervorragende Federung, glänzende Straßenlage, vorbildlich bequeme und elegante Karosserien.

2 Liter Innenlenker RM. 6880.- • 2,6 Liter Innenlenker RM. 7880.-

Verkaufsstelle: Dresden, Christianstraße 39. Fernruf 24091.

Vertretung: J. Heuvelink, Aue i. Erzgeb. Fernruf 539.

Sorgen Sie für Ihre Gesundheit



durch

eine Brunnen-Trinkkur zu Hause

mit dem altberühmten, ärztlich empfohlenen

Lauchstädter Brunnen

aus der historischen, im Jahre 1703 entdeckten Heilquelle zu Lauchstädt,
die schon Goethe, Schiller, Gottsched und andere Geistesheroen zur Kur gebraucht haben.

Infolge seiner natürlichen, unnachahmbaren Zusammensetzung wurde der Lauchstädter Brunnen mit seinem heilwirkenden und vorbeugenden Einfluß seit mehr als 200 Jahren für viele Tausende aller Stände und Berufe zu einem Born der Gesundheit.

Was sich aber Jahrhunderte hindurch so außerordentlich bewährt hat,
das muß zuverlässig und gut sein.

Eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen bewirkt eine Auffrischung und Verbesserung des Blutes und damit eine Förderung der Gesundheit und eine Stärkung des Körpers. Der Brunnen hat sich geradezu hervorragend bewährt, besonders bei

Rheumatismus, Ischias, Gicht
schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit
Blutarmut, Mattigkeit, Nervosität.

Der Brunnen ist auch ein vorzügliches Kurgetränk bei

Zucker- und Nierenleiden.

Man frage den Hausarzt.

Der Lauchstädter Brunnen wird für Haustrinkkuren nach allen Erfahrungen der modernen Wissenschaft direkt von der Quelle in hygienisch einwandfreier Form unter Zusatz von natürlicher Kohlensäure in Flaschen gefüllt. Ohne Störung des Berufes kann daher jeder mit seiner Familie zu Hause

ohne eine Badereise

den Lauchstädter Brunnen mit ebenso guten Erfolgen trinken, wie unmittelbar an der Quelle. Die Trinkkur wirkt gesundheitsfördernd und vorbeugend gegen mancherlei Krankheiten, denen wir alle mehr oder weniger ausgesetzt sind. Genau wie in einem Ofen bei der Verbrennung Schlacken zurückbleiben, so befinden sich auch im menschlichen Körper Abfallprodukte (Harnsäure usw.), die den Organismus und seine edlen Organe schädigen, so daß Funktionsstörungen und damit zusammenhängende Krankheiten unausbleiblich sind. Deshalb sollen

auch Gesunde

zeitweise eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen gebrauchen. Die roten Blutzkörperchen — die wichtigsten Bestandteile des Blutes — werden vermehrt. Es wird gesünderes, hämoglobinreicheres Blut geschaffen und der Körper wird widerstandsfähiger. Eine Haustrinkkur mit Lauchstädter Brunnen ist vor allem auch für die zahllosen halbkranken, nervösen und überanstrengten Menschen sehr zu empfehlen. Auch Kinder sollen Lauchstädter Brunnen trinken.

**Gesundes Blut ist die Grundlage der Lebenskraft,
schlechtes Blut der Träger von Krankheitsstoffen.**

Lauchstädter Brunnen ist auch ein vorzügliches Tafelgetränk, wohlschmeckend und erfrischend.

Beachten Sie
die anderen Seiten

die Berechtigung
des Kreises sind
ben. Sie finden
Mue statt.
er Endspiele in
1. Juli (18 Uhr)
Gruppe 4. Man
2-Gruppe 1.
2-Gruppe 3.
au und die Dr.
Hähnel-Mue.
s Erzgebirge
mi findet nach-
wönig ein Mus.
Mannschaft von
vieler aufgestell-
e-Belle, Sched.
el, Memannic-
Sih, Müller-
ogel-Whalheim.
nde vor Spiel-
Gauborsthenben
er Spieler mit-
Wir erwarten
sage, doch sind
Mal bei der
ine bitten wir,
c. Georgi.
tauben
thorff ein Post-
Eine derselben
n dem sich ein
wurde, Bank-
Sack zu stecken
en; tue er das
arzt wandte sich
be einen Brief
sch eine gewalt-
er persönlichen
aller Vorstands-
sch drei Tagen
persönlichen Be-
rrat" fürchtete.
at angegebenen
wieder zurück.
dritter Brief.
wurde aufge-
m. Er tat es
t zu hindern.
ute aus Neu-
artige Pakete
d 50 000 Dol-
e aber schon
ausgezeichnete
helm Di b e
von Welhagen
he Frage ein-
demifer. Es
ersten stärk-
ten befruchtet
Heldmessern
ine ungewisse
it und Wahne
suchen, wenn
n. Nicht er-
weiter, denn
braucht we-
irtschaft We-
er gegenüber
c europäisch
werden, das
egen ist von
ernt, daß es
ingt, daß oft
ander folgt,
n Glück auch
ulation sich
sch auf die

Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch

Eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen schafft neue Lebenskraft, der Appetit wird angeregt und das Blut aufgefrischt; gefestigte Gesundheit, Frische, Lebensmut, Arbeitskraft, Energie, gesunder Schlaf halten von neuem Einkehr. Man fühlt gleichsam den Körper.

Durch die unachahmbaren natürlichen mineralischen Bestandteile des Brunnens werden schlechte Stoffe und Abfallprodukte (Harnsäure usw.) dem Körper ausgeschieden und durch den idealen Gehalt an natürlichen Eisen-Bicarbonatverbindungen in der leichtesten, verträglichsten Form werden roten Blutzörperchen - die wichtigsten Bestandteile des Blutes - vermehrt. Es wird gesünderes, hämoglobinreicheres Blut geschaffen.

Gesundes Blut aber ist die Grundlage der Lebenskraft, schlechtes Blut der Träger von Krankheitsstoffen.

Dokumente aus alter Zeit

D. Johann Friedrich Henckel,
Abt. Dobl. und Churf. Sächsischen Land-Berg-
und Stadt-Physico und der Kön. Preuss. Societät
von Wissenschaften Mitgliede.

BETHESDA PORTVOSA,
Das
Hülffreiche Wasser
zum
Langen Leben
Insonderheit
In dem
Lauchstädter Brunnen
Mit neuen Entdeckungen
Nach der
Historie, Chymie und Medicin,
Angewiesen
Leipzig und Halle
In der Waltherschen Buchhandlung 1740.

legen Zeugnis ab von den hervorragenden gesundheitsfördernden Eigenschaften des Lauchstädter Brunnens. - Die vorzügliche Wirkung des Brunnens ist während zweier Jahrhunderte an vielen Tausenden aller Stände und Berufe erprobt.

Was sich aber Jahrhunderte hindurch so außerordentlich bewährt hat, das muß zuverlässig und gut sein.

Auszug aus einem Dankgedicht des berühmten Leipziger Prof. Gottsched aus dem Jahre 1756:



Joh. Christoph Gottsched
(Gottsched war schwer an
Sicht erkrankt und wurde
durch die Lauchstädter
Quelle geheilt.)

Noch hat kein Dichter dich, berühmter
Brunn, erhoben,
So laß, o Lauchstädt, mich nun deine
Quelle loben,
Die so voll Kraft und Stärke ist,
Daß sie bey bitterer Not und ängsten-
den Beschwerden,
Womit man sich behaftet find't,
Der Kranken sichres Heil, der Uebel
Sieger werden.
Dir, Lauchstädt, geh' es wohl bis auf
die spätesten Zeiten,
Solange die Natur die Quelle wird
berelten,
Die hundert Uebeln heilsam ist.

Dr. Friedrich Hoffmanns
Kurzer doch gründlicher Bericht
Der herrlichen Kraft und dem nützlichen
Gebrauch
des
**Lauchstädter
Martialischen
Gesund-Brunnens,**
Nach der
Anweisung
Wie solcher gebührend zu gebrauchen
ist
Anhang
einiger dadurch geschehener Curen.
Galle im Magdeburgerischen, 1774.
In Halle in der Neugrabenischen Buchhandlung.

Einige der vielen Urteile aus Aerztekreisen:

Herr Generaloberarzt und Regierungs-Medizinalrat a. D. Dr. Nommel in Halle a. S. berichtet:

Seit ich den Lauchstädter Mineralbrunnen kurgemäß gebraucht habe, bin ich endlich nach Fehlschlagen aller bisherigen Heilungsarten **meinen hartnäckigen Rheumatismus losgeworden** und zwar dauernd, wie mich die Jahre subjektiven Wohlbefindens überzeugt haben. Gleiche vorzügliche Erfolge konnte ich bei vielen Patienten mit **Gicht** erzielen, bei denen sich auch verhütende Kuren recht erfolgreich zeigten. Ich glaube, daß bei dieser Erkrankungsform sowie auch bei manchen **Stoffwechselstörungen** die mit der Trinkkur verbundene reichliche Flüssigkeitszufuhr eine rein mechanische **Herauspülung aller Stoffwechselreste** herbeiführt, welche sich sonst gern wie Schlacken festsetzen und die mannigfachsten Beschwerden hervorrufen; dazu dürfte die spezifische Wirkung der in dem Brunnen gelösten Mineralstoffe heilungsfördernd hinzukommen. Unter diesen Stoffen übt der Eisen-Mangangehalt zweifellos eine **blutverbessernde Wirkung** aus, die ich in Fällen von **Bleichsucht** und **Blutarmut** zu ausgezeichneten Erfolgen führen sah. Für mich steht auch fest, daß man allen **Nierenkranken** kein besseres Kur- und Dauergetränk geben kann als den Lauchstädter Brunnen. Vielfach sah ich auch unter dem Einfluß des verbesserten Stoffwechsels allgemeine **nervöse Erscheinungen** gänzlich schwinden, sodas **Lebensmut** und **Lebensfreude** wiederkehrten.

Herr Dr. med. Bösenberg, prakt. Arzt in Kirchtimke, berichtet:

Meine Frau leidet seit mehreren Jahren an einer Mißform von **Gelenkrheuma**, besonders in der rechten Schulter, und **Gicht**. Während ihres Aufenthaltes in U. trat ganz plötzlich eine so **schwere Ischias** auf, daß meine Frau völlig gelähmt war und mehrere Wochen das Bett hüten mußte. **Alle Mittel waren gänzlich wirkungslos**. Sobald dann meine Frau halbwegs reisefähig war, ließ ich sie zurückkommen. Sie ging bei ihrer Ankunft hier mühsam und ganz zusammengekrümmt am Stock. Von nun an bestand die **einzigste und ausschließliche Behandlung im Trinken von Lauchstädter Brunnen, und der Erfolg war erstaunlich!** Von Tag zu Tag besserte sich der Zustand, und nach etwa 3 Wochen war völlige Heilung eingetreten. Diesen zweifellosen Erfolg Ihres Brunnens habe ich dann bei den verschiedensten Krankheiten nachprüfen können, in welchen ich eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen als einzige therapeutische Maßnahme verordnete. Bei einer hochfiebernden **schweren Grippe-Pneumonie** hatte der Brunnen direkt eine belebende Wirkung. **Der Appetit hob sich, das quälende Durstgefühl verlor sich, das Allgemeinbefinden besserte sich auffallend!** Nach dieser Erfahrung habe ich bei mancher fieberhaften Erkrankung Lauchstädter Brunnen verordnet, der von solchen Kranken stets als Labsal empfunden wird. Sie sehen also: **ich bin ein begeisterter Verehrer Ihres Brunnens und werde es bleiben!**

Gebrauchs-Anweisung.

Zu einer erfolgreichen Haustrinkkur mit Lauchstädter Brunnen sind im allgemeinen 30-50 Flaschen erforderlich. Bei kurgemäßigem Gebrauche empfiehlt es sich, den Brunnen langsam schluckweise wie folgt zu trinken:

Frühmorgens
Eine Stunde vor dem Mittagessen $\frac{1}{3}$ Flasche
Eine Stunde vor dem Abendessen $\frac{1}{3}$ Flasche
falls in besonderen Fällen der Arzt keine andere Anordnung trifft.
Man tut gut, gleich eine größere Anzahl Flaschen zu kaufen, da sich in diesem Falle der Füllungspreis ermäßigt.

Es können nach Belieben auch größere Mengen Brunnen zu verschiedenen Tageszeiten getrunken werden. Die Durchspülung ist dann kräftiger und die Wirkung um so nachhaltiger.

Brunnenversand der Heilquelle zu Lauchstädt in Thüringen.

Ergebnis der vielen Urteile gefällter Patienten.

Die Übereinstimmung dieser Urteile mit den Originalschreiben ist durch Notar beglaubigt.

Die glänzenden Erfolge mit Lauchstädter Brunnen stützen sich auf eine mehr als 200 jähr. Erfahrung.

Durch Zufall bekam ich voriges Jahr einen Prospekt Ihres Brunnens zur Hand. Ich war seit 5 Jahren krank, konnte nicht schlafen, hatte furchtbare Schmerzen und magerte sehr ab. Wie ich den Prospekt gelesen habe, habe ich auch dieses probiert und, Gott sei Dank,

der Brunnen hat geholfen.

Ich bin ganz glücklich. Nach der 6. oder 8. Flasche spürte ich Besserung, bin wieder voll im Gesicht, habe eine gesunde Farbe, kann essen und schlafen und arbeiten, habe meine Kräfte wieder, kurz, bin wieder ein normaler Mensch.
Ich würde es gern sehen, wenn Sie einen kleinen Auszug aus dem Geschriebenen in Ihre Dankagungen aufnehmen würden, damit der Brunnen bekannt würde zum Nutzen und zur Förderung der Kranken zur Gesundheit. Ich habe den Brunnen schon vielen Kranken empfohlen.
Neuenbürg/Wttbg. Christian Kainer, Bäckermeister.

*Ihr Brunnen hat vorzüglich
geholfen gegen Appetitlosigkeit,
Störungen Blutigkeit,
Unlust und Leidenschaft.
Hieran sage ich Dank!*

Schnathorst.

Hartke, Hauptlehrer.

Grippe. Die Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen hat während und vor allem nach der Grippe im Kreise meiner Familie gute Dienste geleistet.

Burg bei Magdeburg.

Dr. Herrmann.

*Gravo basfainings if ofrun
Dups if mit ofrun Lomunen vollpänzig
fäilung sind ulbau ofun mahifan
Laidend azialt fabe, unif einige
unverfäufliche Brunnen, welche fief
verfäuflich. Sei mir einige
Flafchen gefalt fuban find mit
der Wirkung ofrun Lomunen
fafa zufinden*

Wenigenauma/Thür.

Bürgermeister Schüler.

Ich muß Ihnen bestätigen, daß ich mit den Erfolgen nach dem Gebrauch Ihres Brunnens sehr zufrieden bin, die eingetretene Reinigung des Blutes hat eine fühlbare

Besserung des Wohlbefindens und Steigerung der Lebensfreude

zur Folge gehabt. In meinem großen Bekanntenkreise werde ich freudig Ihren Brunnen empfehlen und ich zweifle nicht, daß die wohlthuende Wirkung des Brunnens manchem Bekannten Freude und Heilung bringen wird.
Unna in Westfalen. Karl Beck, Kaufmann.

Gicht, Ischias, Rheumatismus, Arterienverkalkung.

Durch den Krieg, den ich an der Front und später in der Landwirtschaft mitmachte, war ich doch mehr mitgenommen, als ich mir zugestehen wollte. Ich fühle mich nach dem Gebrauche des Lauchstädter Brunnens trotz meiner 64 Jahre wie neugeboren. Die Organe arbeiten tadellos, Gicht, Rheuma, Ischias haben mich verlassen und jeder freut sich über mein frisches Aussehen.

Sirkwitz/Pom.

v. Sadow, Major a. D.

Derselbe Herr schreibt später: Gern gestatte ich Ihnen, meine anerkennende Zuschrift zu veröffentlichen. Auch bei Arterienverkalkung, wenn dieselbe noch nicht zu weit vorgeschritten ist, leistet der Brunnen vorzügliche Dienste. Gelegentlich einer Versammlung in Stettin wurde ich gestern wieder von alten Bekannten angestaunt, wie wohl und frisch ich aussehe.

Nervosität, Blutarmut.

Der Lauchstädter Mineralbrunnen hat mir gegen Nervosität gute Dienste geleistet, desgleichen meiner Tochter gegen Blutarmut. Ich habe es bisher grundsätzlich abgelehnt, zu geschäftlichen Zwecken resp. Reklame meinen Namen herzugeben; aber hier, wo es sich um das Wohl und Wehe des Mitmenschen handelt, liegt die Sache doch anders. Gern gestatte ich darum, von meinem Schreiben Gebrauch zu machen. Mein benachbarter Kollege, ein Sechziger, will auch die Kur versuchen; ich glaube, daß er dann noch einige Jahre länger als sonst wird amtierbar können. Auch ein Postfräulein, das durch den Telefondienst stark mitgenommen ist und von mir eine Probeflasche bekam, will eine Nervenaufrischung durch die Brunnenkur im Hause vornehmen.
Pittsburg/Brdbg. E. Handjick, Lehrer.

Nervosität, Schlaflosigkeit.

Möchte Ihnen hierdurch meine Anerkennung über den Lauchstädter Brunnen aussprechen. Habe bereits zwei andere Kuren gemacht und doch die Nervosität behalten. Nachdem ich aber einige Flaschen Lauchstädter Brunnen getrunken hatte, verlor sich das und jetzt bin ich so ruhig, daß ich mich selbst kaum kenne, dazu der schöne Schlaf, den ich ja auch so nötig brauche. Ich habe beobachtet, daß Ihr Brunnen sehr vielseitig wirkt. Ich habe die letzten Jahre alles versucht, nichts hat jedoch geholfen. Der Lauchstädter Brunnen schlug aber gleich an.

Leipzig-Eutritzsch,
Krankenhaus St. Georg.

Schwester Anna Sommer.

Rheumatismus, Ischias.

Seit Anfang August 1926 beziehe ich Ihren Lauchstädter Brunnen und hat mir die Kur sehr gut getan. Ich litt früher an Rheumatismus sowie an Ischias und muß Ihnen zur größten Freude mitteilen, daß durch den regelmäßigen Genuß des Lauchstädter Brunnens diese Leiden vollkommen behoben sind. Ich habe Ihren Brunnen bereits vielfach weiter empfohlen und auch dort schon sehr günstige Resultate gehört.

Breslau, Gräbischener Str. 24.

Max Unzner.

Gicht.

Habe ein gutes Resultat mit dem Brunnen gehabt. Es trinkt ihn meine ganze Familie mit Vorliebe. Es sind alle Schmerzen verschwunden, sogar die Geschwulst an den Gliedern.

Dülmen/Westf.

Joh. Kleinmeyer, Brennmeister.

Ein alter Rheumatiker und Gichtiker schreibt:

Nachdem ich diesen herrlichen Brunnen gebraucht habe, kann ich jetzt bezeugen, welche wunderbare Heilkraft der Lauchstädter Brunnen besitzt. Ich bedaure nur sehr, daß ich nicht schon früher auf das heilkräftige Wasser gekommen bin. Seit meinem 30. Jahre leide ich an Rheumatismus und Gicht. Was ich gelitten, wieviel schmerzvolle Nächte und Tage ich gehabt, kann ich nicht beschreiben. Ich konnte tagelang mitunter nicht gehen und stehen. Nichts habe ich unversucht gelassen und was nur an Mitteln mir geraten wurde, habe ich gebraucht, leider ohne den gewünschten Erfolg, so daß mein Leiden zuletzt chronisch wurde. Um so dankbarer bin ich, daß ich durch Zufall auf die Lauchstädter Heilquelle von bekannter Seite aufmerksam wurde. Durch den Genuß des Brunnens hatte ich in kurzer Zeit - in meinem hohen Alter von 70 Jahren - wieder Freude am Leben.

Ich habe schon vielen meiner leidenden Bekannten die Heilquelle empfohlen und werde es auch zum Wohle der leidenden Menschheit weiter tun.
Hamburg, Langereihe 41. Franz Grunowski, Kaufmann.

Einige der vielen Urteile gefühlter Patienten.

Die Übereinstimmung dieser Urteile mit den Originalschreiben ist durch Notar beglaubigt.

Die glänzenden Erfolge mit Lauchstädter Brunnen stützen sich auf eine mehr als 200 jähr. Erfahrung.

*Wie mir ist mir sehr
gut bekommen und
fühle mich jetzt gänzlich
besser von mir
wurde langsam an
wirklichen Leben.*

Raudten/Schles. Scholz, Polizeiwachtmstr.

Sicht. Meine Familie, der Mann, die Frau und zwei Jungens, verlangen ständig nach Lauchstädter Brunnen. Mir selbst hat der Brunnen **bei meinen Sichtanfällen sehr große Dienste geleistet** und ich kann deshalb den Brunnen nicht missen, wenn ich gesundheitslich auf der Höhe bleiben will.

Themar/Thür. Otto Störmer, Seifenfabrik.

Nervosität, Kopfschmerzen. Meiner Frau hat der Lauchstädter Brunnen **große Dienste geleistet.** Sie litt viele Jahre an **Nervosität und Kopfschmerzen**, was aber durch den Gebrauch Ihres vorzüglichen Brunnens **völlig verschwunden** ist.

Lenz/Sa. Hermann Gröhe, Bürgermstr.

Seit 23 Jahren

litt ich an **Muskel- und Gelenkrheumatismus** und schon gab ich die **Hoffnung** auf, jemals wieder gesund zu werden. Da kam mir durch Zufall Ihr Prospekt in die Augen und ich beschloss, einmal einen Versuch zu machen. Ich habe es nicht zu bereuen gehabt, denn nach vierzehntägigem Gebrauch verspürte ich schon die Wirkung des Brunnens und

jetzt bin ich dank der Heilquelle soweit hergestellt, dass ich meinem Berufe wieder nachgehen kann.

Obiges Schreiben können Sie veröffentlichen.

M. Werner, Küchenmeister,
Dresden, Zwickauer Str. 2.

*Ihr Brunnen hat mir
bei meinem **Hypertonus**
sehr gute Dienste getan.
Nurta von dem
wunderbaren Wasser
ist der Gebrauch gemacht.*

Sorndorf bei Küstrin. K. Jürges, Landwirt.

Frauenleiden. Der Brunnen ist mir **sehr gut bekommen** und möchte ich jeder Frau in den Wechseljahren, welche mit **Blutwallungen** (sogen. fliegenden Hühn) behaftet ist, die Trinkkur auf das Wärmste empfehlen.

München II, Frau Johanna Keller,
Augustenstr. 66. Fabrikantengattin.

Schwerer Rheumatismus. Ich litt an **schwerem Rheuma** und war gezwungen, $\frac{1}{4}$ Jahr das Bett zu hüten. Als letzten Versuch habe ich Ihren Lauchstädter Brunnen getrunken. Schon nach ca. 15 Flaschen merkte ich, **daß ich auf dem rechten Wege war.** Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich **jetzt wieder vollständig gesund** bin.

Berlin NO. 55 Adolf Ginnuttis,
Allenstein Str. 12.

Ich teile Ihnen mit, daß mir Ihr Lauchstädter Mineralbrunnen gegen meine **allgemeine Nervenschwäche und Blutarmut** sehr gut bekommen ist. Ich bin wieder **kräftig und kann auch arbeiten.** Auch meine Kinder haben denselben gern getrunken, alle drei **sehen jetzt gesund und frisch aus und haben schöne rote Backen.**

Neu-Brodwitz bei Meissen.

Frau Reichenbach, Bäckerei.

Wo der Brunnen nicht erhältlich, wende man sich an den **Brunnenversand der Heilquelle zu Lauchstädt in Thür.** Brunnenchriften und Heilberichte werden kostenlos zugesandt.

Niederlagen in Aue:

Adler-Apotheke

Georg Seeliger

Bahnhofstraße 27a

Fernsprecher 72

Central-Drogerie

Curt Simon

Bahnhofstraße 11

Fernsprecher 290

David Hergert

Drogenhandlung

Schneeberger Straße 60

Fernsprecher 649

G. E. Kuntzes Apotheke

Inh.: M. Schirm

Am Markt

Fernsprecher 142

Hermann Heimer

Wettin-Drogerie

Wettinerplatz 1

Fernsprecher 504

H. Richard Ficker

Drogen

Albertstraße 5

Fernsprecher 342

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten!